



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

481 (16.10.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-160707](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-160707)

Monatlich 70 Pfg. monatlich, halbjährlich 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag, Nr. 3-42 pro Quartal, Einzel-Bl. 5 Pfg. Inzerate: Notwendig-Belle 30 Pfg. Reklam-Belle 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adressen: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1408
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Expedit. u. Verlagsbuchhdlg. 238

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 4 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 481.

Mannheim, Donnerstag, 16. Oktober 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die Katastrophe des Volturmo.

w. Newyork, 15. Okt. Der dritte Offizier des „Volturmo“, welcher sich unter den an Bord des „Großen Kurfürst“ aufgenommenen Schiffbrüchigen befindet, sagt aus, daß die Explosion am Donnerstag morgen für 80 bis 90 Passagiere des Zwischendecks völlig überraschend gewesen sei, die entweder sofort getötet wurden oder lebendigen Leibes verbrannten.

Ein Tadel für die englischen Hilfsschiffe.

□ Berlin, 16. Okt. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Newyork wird gemeldet: Der Lloyd-Dampfer „Großer Kurfürst“ mit 105 Besatzungsmitgliedern von der „Volturmo“ traf gestern hier ein. Er wurde von allen Schiffen im Hafen mit Flaggenschmuck und Signalen von Dampfheissen begrüßt. Auf dem Quai war eine Riesensmenge versammelt, die dem Kapitän und der Mannschaft einen kühnlichen Willkomm darbrachte. Das Rote Kreuz übernahm die Fürsorge für die Verletzten. Der erste Offizier des Lloyd-Dampfers „Großer Kurfürst“ tadelte scharf die „Germania“ und die anderen Schiffe, die in der Nähe der Unglücksstätte weilten. Sie haben, so sagte der Kapitän aus, keine Rettungsboote ausgesendet, obgleich wir ihnen zeigten, daß dies möglich sei. Unsere Rettungsboote nahmen zwei Meilen vom „Großen Kurfürst“ entfernt das Rettungsboot vor. Die englischen Schiffe verweigerten uns dabei jede Hilfeleistung und schickten erst am anderen Morgen Boote aus.

Die Bergwerkskatastrophe in Wales.

□ London, 14. Okt. (Von unj. Lond. Bur.) Das letzte Unheil aus Cardiff zufolge sind aus der krummen Underfall-Grube jetzt im ganzen 74 Leichen herausgebracht worden, so daß man über das Schicksal von 243 Mann noch im Dunkeln schwelmt. Es wird jedoch allseitig befürchtet, daß keine Hoffnung mehr für die in der Grube noch befindlichen Bergleute vorhanden ist. Sie dürften wohl alle bereits tot sein. Es hat sich herausgestellt, daß zwischen den Stellen, wo die Rettungskolonnen vorgebracht sind und jener Stelle, wo sich die Hauptmasse der Verunglückten befinden muß, große Strecken der Stellen eingestürzt sind, so daß man erst den Schutt wegräumen muß, ehe es möglich sein wird, weiter vorzudringen.

Die Ingenieure der Grube hielten gestern abend eine Beratung ab, wobei sie zu dem Entschlusse kamen, daß es keinen Zweck haben wird, jetzt weitere Rettungsmannschaften hinunter zu schicken, wofern geschlossen wird, daß die Sachverständigen endgültig alle Hoffnung aufgeben haben.

Schweres Eisenbahnunglück.

* Liverpool, 15. Okt. Der Expresszug nach Manchester ließ heute nachmittags auf dem St. James-Bahnhof in Liverpool mit einem anderen Zuge zusammenstoßen. Sechs Leichen sind geborgen worden. Man befürchtet, daß zehn Personen getötet und viele verletzt worden sind.

□ London, 16. Okt. (Von unj. Lond. Bur.)

Bei dem gestrigen Eisenbahnunglück in der Nähe von Liverpool sind nicht, wie es zuerst hieß, 10, sondern nur sechs Personen getötet und 23 leicht oder schwer verwundet worden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, ist der Unglücksfall darauf zurückzuführen, daß ein Deutscher, der in dem Abteil sein Gepäck in Ordnung brachte, dabei die Rotbremse zog, weshalb der Zug zum Stehen gebracht wurde.

Leider geschah dies gerade in einem Tunnel, der sich sofort mit Rauch und Dampf füllte, so daß der darauffolgende Schnellzug den vor ihm stehenden Zug nicht erblickte und in ihn von hinten hineinfuhr.

Unter den Verletzten befinden sich folgende Deutsche: Jakob Wrigg aus Hamburg, Franz Wolfski aus Myslowitz, Ernst Mittelstein aus Hamburg, ferner zwei Schwestern Unoka aus Oberberg, Gyprien Opim aus Hamburg und Max Guilbert aus Hamburg.

Die irische Frage.

□ London, 16. Okt. (Von unj. Lond. Bur.) Das Kabinett hielt gestern wieder eine zweitägige Sitzung ab. Ferner hatte der Ministerpräsident eine Audienz beim König, die mit der irischen Streitfrage in Verbindung gebracht wird. Der erste Sekretär für Irland, Birrell, nahm an dem gestrigen Ministerrat nicht teil, sondern begab sich nach Dublin, offenbar, um mit den irischen Nationalisten zu verhandeln. Man glaubt allgemein, daß die Stellung des Kabinetts zu der irischen Frage erst am 26. Oktober bekannt gegeben wird, wo der Ministerpräsident in Badby eine Rede halten wird. Winston Churchill spricht am nächsten Samstag in Manchester. Es wird aber angenommen, daß er an diesem Tage nicht auf die irische Frage zurückkommen wird.

Die Entwicklung auf dem Balkan.

Ein Schritt der Dreimächte in Serbien.

* Berlin, 15. Okt. In Belgrad ist, wie man erfährt, von den Vertretern der Dreimächte im Sinne der bisherigen Haltung der Mächte in der albanischen Frage die serbische Regierung in freundschaftlicher Weise auf die Innehaltung der Londoner Beschlüsse über die albanischen Grenzen hingewiesen worden.

* Wien, 15. Okt. (Wien. Korr.-Bur.) Der österreichische Geschäftsträger in Belgrad ist angewiesen worden, bei der serbischen Regierung auf die Notwendigkeit der Respektierung der in London bestimmten Grenzen Albaniens sowie auf schleimige Äußerungen jener Stellen zu dringen, welche, obwohl zum autonomen Albanien gebrüg, von den serbischen Truppen besetzt gehalten werden.

□ Berlin, 16. Okt. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Belgrad wird gemeldet: Ein gestern erschienenen Regierungskommunique erklärt, daß, nachdem die serbische Armee die Ausständischen vom serbischen Boden verjagt und die zur Verhinderung künftiger albanischer Einfälle notwendigen strategischen Stellungen auf albanischem Territorium eingenommen haben, sie nunmehr den Befehl erhalten haben, nicht weiter in Albanien einzudringen. Die eingenommenen Stellungen würden solange besetzt bleiben, bis Garantien für künftige Ruhe und die Grenzen geschaffen, überhaupt die Grenzfrage endgültig geregelt sei. Für den Fall erneuter Einfälle seien die serbischen Truppen angewiesen, sich in der Defensive zu halten.

Die badischen Landtagswahlen.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Wahl. Worum es in diesem Wahlkampf geht, wir wissen es alle. Die Reaktion im gesamten Deutschland richtet ihre hoffenden Blicke auf Baden und erwartet mit Sehnsucht, daß in den badischen Landtag eine

Zentrumsmehrheit

eingehle, die bisher nur durch den „Gewaltschnitt des Großblocks“ verhindert sei. Der Sieg des Zentrums in Baden soll den Auftakt zu einer Erhebung der Reaktion in ganz Deutschland gegen den Liberalismus bilden. Die Abwehr dieser Zentrumsmehrheit in Baden wird allen rücksichtslichen Elementen im ganzen Vaterland den Beweis liefern, daß in der deutschen Staatsbürgerschaft weder der Wille noch die Kraft fehlen

den liberalen Geist in Gesetzgebung und Verwaltung

zu erhalten und zu mehren. Man behauptet zwar es handle sich für die Konservativen und ihre Freunde in diesem Wahlkampf um einen „Entscheidungskampf um die Großblockidee.“

Den Großblock nennt man, den Liberalismus meint man!

Wäre dem nicht so, man würde im Lager der Reaktion nicht so jubeln: die Zentrumsmehrheit in der Zweiten badischen Kammer wird immer wahrscheinlicher! Diese würde das Ende der liberalen Ära in Baden sein. Das ist es, was man letzten Endes will! Wollte man im konservativen Lager wirklich nichts weiter als die Loslösung der nationalliberalen Partei vom Großblock, wie man sich den Anschein gibt, um diese wieder zu stärken, wie könnte der Freikonservative Dr. Krenndt dann so unverhüllt sich rüsten und freuen auf Herstellung einer Zentrumsmehrheit, die ja wohl kaum der Vermehrung nationalliberalen Einflusses förderlich sein dürfte, wie könnte dann der Konservative von Heydebrand sich und den Einfluß seiner Partei in so offenkundiger, das Gefühl aller protestantischen Kreise Badens verletzender Weise dem Zentrum zur Verfügung und ganz allein für dessen Machterhöhung arbeiten? Den Großblock schiebt man vor, das sieht mehr nach politischem Idealismus, den Liberalismus meint man, nennt ihn nur nicht, um auch liberale bürgerliche Kreise über das eigentliche Wesen dieses Kampfes zu täuschen und auf die Seite der Reaktion zu ziehen.

Die Zentrumsmehrheit droht, es droht eine Mehrheit, die das Zentrum leitet, denn die Konservativen in ihr werden Gefolgsleute des Zentrums sein, keine selbständige Fraktion. Täuschen wir uns über den

Ernst der Stunde

nicht. Sehen wir der Gefahr offen ins Auge, nicht in trügerischem Optimismus, wenn auch nicht in lähmendem Pessimismus. In diesem ist kein Anlaß, so lange jeder liberale Mann seiner Pflicht genügt. Aber es heißt seiner Pflicht noch lange

nicht genügen, wenn der liberale Mann am Wahltag seinen Stimmzettel in die Urne wirft. Er muß mitarbeiten an

der Aufrüttelung der Säulen, an der Aufrüttelung der Unentschiedenen,

er muß von heute bis zum Wahltag keine Gelegenheit ungenutzt vorbegehen lassen, den Lügen und Verdrehungen unserer Gegner entgegenzutreten, Begeisterung zu wecken für die Ziele dieses Wahlkampfes, die groß und schön und des liberalen Mannes würdig sind. Die Konservativen sagen, sie wollen den Nationalliberalismus retten, der mit dem Großblock sich sein Grab schaufelt, sie wollen in Wahrheit über die Zertrümmerung des Großblocks hinweg

den liberalen Geist in Baden vernichten.

Und das Zentrum hat ganz gewiß kein anderes Ziel, das Zentrum, das auch heute noch mit der Sozialdemokratie paktieren würde, wenn diese nur wollte, und gar gerne diese „nationalen Loblieder“ begehren würde, wenn es nur den verhassten Nationalliberalismus damit zu Tode treffen könnte. Die Zentrumsmehrheit ist aber nicht nur das Ende der liberalen Ära in Baden, sie ist auch

das Ende der Hoffnungen auf Einführung des Proporz.

Für oder gegen den Proporz. Das ist eine weitere Parole in diesem Wahlkampf. Und auch für diese wichtige Frage ist jede liberale Stimme von größter Wichtigkeit, jede Stimme, auch in sonst aussichtslosen Wahlkreisen. Je mehr Stimmen die liberalen Parteien und die Sozialdemokratie auf sich vereinigen, mit um so größerer Deutlichkeit kann dann der Regierung gezeigt werden, daß das badische Volk in seiner großen Mehrheit den Proporz will. Es ist mit Recht in einer Zuschrift an die „Bad. Landeszeitg.“ kürzlich betont worden, daß unter diesem Gesichtspunkt gerade jede liberale Stimme in diesem Wahlkampf ihren besonderen Wert hat, es wurde ausgeführt:

Nun hat der Liberalismus gerade in den Zentrumsdomänen im Mittel- und Hinterland und auch im Oberrhein gar manche Anhänger und Freunde, die sich bisher infolge der Aussichtslosigkeit eines Sieges von vornherein zu der Partei der Nichtwähler gesellten. Die alle müssen diesmal die Lösung der Stunde erkennen und erkennen. Wenn ihre Stimme in ihrem Wahlbezirk für die liberale Sache auch keinen direkt greifbaren Wert hat infolge der Zentrumsübermacht, so bekommt ihren Wert, wenn die Volksmehrheit für den Proporz festgesetzt wird. Drum muß auch in diesen Wahlkreisen jeder liberale Gesinnungsgenosse an die Urne treten! Jeder wähle!

Wir unterschreiben diese Worte und rufen unsern Freunden nochmals zu:

Tut eure Wahlpflicht und tut eure Aufrüttelungspflicht!

Es geht um Sein oder Nichtsein des Liberalismus, es geht um Aufrichtung oder Vernichtung der Zentrumshe-

schafft, es geht um die Hoffnung auf ein gerechtes Wahlverfahren, das auch den zahllosen liberalen Wählerheiten im Lande Einfluß auf die Zusammensetzung der Zweiten badischen Kammer gibt und sie nicht einfach tot macht zugunsten des Zentrums.

Der Wahlkampf in Mannheim.

Eine kleine Anfrage.

Ein sehr sonderbarer Vorfall wurde gestern abend in einer stark besuchten Mitgliederversammlung des Natl. Bezirksvereins der östl. Stadterweiterung zur Sprache gebracht. Nach Eröffnung durch Herrn Prof. Zamponi stellte Herr Albert Wolf die Anfrage, ob es wahr ist, wie erzählt wird

Herr Direktor Dr. Blum, unser Landtagskandidat, sei in offizieller Weise von der Stadtverwaltung und den Vertretern der Vereine ersucht worden, anlässlich der Jahrhundertfeier im Rheingarten am 18. Oktober die Gedächtnisrede zu halten. Herr Direktor Dr. Blum soll nun in den letzten Tagen seitens der Stadtverwaltung mitgeteilt worden sein, daß Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratischen Partei (1) Anstoß daran nehmen, daß Dr. Blum die Rede halte, weil er Kandidat der Nationalliberalen sei. Dadurch entstehe die Gefahr einer Wahlbeeinflussung (1) Deshalb habe es bei den Demokraten und Sozialdemokraten Bedenken erregt, daß Herr Blum die Rede halten solle. Redner fragte an, ob dies wirklich wahr sei und ob nun Herr Dr. Blum die Rede auf der durchaus unpolitischen Gedächtnisfeier halten werde.

Die anwesenden Mitglieder des Parteivorstandes konnten auf diese Anfrage, die eine begriffliche Erregung in der Versammlung hervorrief, keine nähere Auskunft geben. Sie gaben aber unter allgemeinem Beifall die Versicherung ab, daß die Sache unter allen Umständen aufgeklärt werden müsse. — (Der Meinung sind wir auch. Aufklärung und zwar sofortige Aufklärung ist dringend erforderlich. Die Schrift.)

Ein Jahr der Nahe!

Der Landtagsabgeordnete Benefiziant Dr. Schofer schloß am Offenburger Parteitag des Zentrums seinen Vortrag über Organisation und Agitation mit den Worten:

Das Jahr 1913 soll eine Nahe sein für 1909. Wieder mit den 157ern! Wieder mit der Sozialdemokratie! Wieder mit den Anrechen der Sozialdemokratie!

Pflicht aller liberalen Männer ist es, die schweren Verleumdungen, die Dr. Schofer den Liberalen in diesem Sinne zugefügt, dadurch zu rächen, daß am 21. Oktober ein jeder einen liberalen Stimmzettel in die Wahlurne legt. Das Zentrum und seine Trabanten müssen am Wahltag eine noch größere Niederlage erleiden als im Jahre 1909. Wieder mit der Liberal-konservativen Reaktion! Wieder mit dem Zentrum und seinen Vassallen!

Das Zentrum und die Beamten.

Augenblicklich d. h. unmitttelbar vor den Wahlen treibt das Zentrum nur so von Beamtenfreundlichkeit und verspricht den Leichtgläubigen

schon den Himmel auf dieser Welt. Wie aber diese Beamtenfreundlichkeit in jenen Ländern, in denen das Zentrum das Heft in der Hand hat, in Wirklichkeit aussieht, dürfte das Nachstehende beweisen. Im bayerischen Landtag äußerte der Zentrumsabgeordnete Privatier Jell von Erding (Oberbayern) bei der Beratung der Verteilungen der Eisenbahnarbeiter um Verfürgung der Arbeitszeit:

Wenn es nicht soviele Wirtschaftshäuser, Spielarten und Regelbahnen gäbe, wäre die Verfürgung der Arbeitszeit möglich. Die Leute haben früher mehr gearbeitet und sind gefünder gewesen und haben länger gelebt, als es jetzt der Fall ist. Die Leute wollen bei Verfürgung der Arbeitszeit gleichen, sogar höheren Lohn. Das kann der Staat nicht leisten.

So sieht die Zentrumshilfe in Wirklichkeit aus.

von Freyhold kandidiert auch in Forzheim.

x Pforzheim, 15. Okt. Die hiesigen Großblöcker (Konf., Zentrum und Mittell. P.) stellen für die beiden Pforzheimer Bezirke (47. und 48.) den Professor von Freyhold-Ermundungen als Kandidaten auf.

Aus dem 25. Wahlkreis.

rr. Baden-Baden, 15. Okt. Nachdem nunmehr die drei hiesigen Parteien für die Landtagswahl ihre Kandidaten aufgestellt haben, wird die Wahlagitation immer reger, was sich besonders durch die vielen Wahlversammlungen kundgibt. Außerordentlich lebhaft in der Agitation sind die vereinigten liberalen Parteien, welche bis zum Wahltag für jeden Tag eine oder zwei Versammlungen abzurufen haben. Am heutigen abend fand eine solche in Baden-Baden-Wald statt, die gut besucht war und in welcher der liberale Kandidat Stadtrat Hermann Köhlbin und Landtagsabgeordneter und Bürgermeister Dietrich aus Rehl sprachen. Der Verkauf der Versammlung war ein für die Kandidatur Köhlbin sehr günstiger und beide Redner erzielten mit ihren Darlegungen reichen Beifall.

Nationalliberale Landtagskandidaturen.

— Staußen, 15. Okt. Der Chef der Nationalliberalen Partei Badens, Herr Geh. Hofrat Rebmann hat die ihm übertragene Kandidatur für den 15. Landtagswahlbezirk (Staußen-Schnau und Freiburg) angenommen.

— Wertheim, 15. Okt. Die Nationalliberale Partei stellte als Kandidaten für den 73. Wahlbezirk Raiffreider und Landwirt Michael Kachel in Bettingen auf.

Wahlkommissäre.

— Karlsruhe, 15. Okt. In Wahlkommissären für die Neuwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung werden an Stelle des durch Krankheit an Abrechnung des Amtes als Wahlkommissär verhinderten Großh. Geh. Oberregierungsrats Freiherrn von Red in Baden den Großh. Amtmann Dr. Gotthard Bark in Baden für den 37. Wahlkreis (Stadt Rastatt), an Stelle des nach Mannheim versetzten Geh. Regierungsrats Karl Meyer der Großh. Oberamtmann Max Böller in Bühl für den 20. Wahlkreis (Stadt Offenburg) und an Stelle des nach Waldobrunn versetzten Großh. Amtmannes Dr. Decht der Großh. Amtmann Dr. Waldemar Gädecke in Forzheim für den 33. Wahlkreis (Breiten-Bruchsal) ernannt.

Hausbesitzer, Mieter und Landtagswahlen.

Am Sonntag den 12. Oktober hat in Karlsruhe eine Vorstandssitzung des Verbandes der Bad. Grund- und Hausbesitzer-Vereine zum Zwecke einer eingehenden Beratung über die Stellungnahme der Hausbesitzer bei den bevorstehenden Landtagswahlen stattgefunden. Die Vertreter der 3 Grund- und Hausbesitzer-Vereine Badens haben hierbei Bericht darüber erstattet, welches Entgegenkommen die Landtagskandidaten der einzelnen Bezirke auf die an sie seitens der Verbandleitung gestellten Anfragen bezüglich ihrer Stellungnahme zu den Vorwürfen und Wünschen der

Hausbesitzer gezeigt haben. Die Vertreter der Vereine teilten mit, daß die besagten Kandidaten die Klagen der Hausbesitzer in den Hauptpunkten als berechtigt anerkannt und daß sie zugesagt haben, für deren Behebung im nächsten Landtag kräftig eintreten zu wollen. Bei dieser Sachlage und in der Erwägung, daß der nächste Landtag auch über die Einführung der Verhältniswahl (Proporz) zu entscheiden haben werde, von welcher Verringerung des Wahlvermögens die Hausbesitzer eine sachgemäße Förderung ihrer wichtigsten Interessen erhoffen, hat der Verbandsvorstand einstimmig beschlossen, den Mitgliedern des Verbandes die vollständige Beteiligung an der Landtagswahl dringend zu empfehlen. Zugleich wurde der zwerflichen Erwartung Ausdruck gegeben, daß die in die Zweite Kammer gewählten Abgeordneten bei Beratung der Petitionen der Grund- und Hausbesitzer ihrer jetzt gegebenen Zusage getreu für eine gerechtere Verfürgung der als unbefriedigend anerkannten Verhältnisse auch tatsächlich besorgt sein werden.

Aus Mietertreffen wird uns geschrieben: Bei der gegenwärtigen Wahlbewegung liest man des öfteren, daß die Hausbesitzer ihre Wünsche vorbringen und daß von den Kandidaten Zusagen gegeben werden. Demgegenüber muß hervorgehoben werden, daß die Wünsche der Mieter nicht minder wichtig und dringend des Schutzes bedürftig sind. Die Lage der Mieter ist zum mindesten eine ebenso gedrückt als wie die des Hausbesitzers. Es ist wohl mit Recht die Frage aufzuwerfen, ob die Kandidaten ihre Unterstützung den Wünschen der Mieter, die im Interesse der Allgemeinheit liegen, ebenso zuwenden, als wie den Wünschen der Hausbesitzer.

Nationalliberale Wähler-versammlungen.

N. Heidelberg, 15. Oktober.

Unter dem Vorsth von Herrn Rechtsanwält Dr. Schofer fand heute abend im großen Saal des Hotel „Lannhäuser“ eine sehr gut besuchte Wählerversammlung statt, in welcher die beiden nationalliberalen Kandidaten der zwei Heidelberger Wahlkreise, Oberamtsrichter Dr. Koch und Stadtschulrat Kohrhurst zu ihren Wählern sprachen.

Herr Oberamtsrichter Dr. Koch verbreitete sich zunächst über die Finanzlage Badens. Er wies darauf hin, daß die Steuerkraft des Landes in so hohem Grade in Anspruch genommen ist, daß an neue Steuern nicht gedacht werden kann und größte Sparsamkeit geboten ist — freilich nicht Sparsamkeit um jeden Preis. Redner stellte sich in dieser Frage auf den Standpunkt, den der Nationalliberale König mit den Worten vertreten hat: „Wir wollen nicht, daß wir einen finanziellen Ueberschuß haben, aber ein kulturelles Defizit.“ Uebergend zur Besprechung lokaler Fragen gab der Redner der Ansicht Ausdruck, daß in der Frage der Bebauung des freiverwendbaren Heidelberger Bahnhofgeländes der Staat nicht die wirtschaftswertvolle Großzügigkeit der Stadt gegenüber betonen dürfte; mit der jetzigen Verteilung zwischen Staat und Stadt könnten die Einwohner Heidelbergs nicht zufrieden sein. Das Gelände müsse nach modernen Grundrissen bebaut werden, damit ein muntergültiges Stadtbild geschaffen werde. Redner versprach, mit größtem Nachdruck dafür einzutreten, daß der Staat weit mehr als bisher der Stadtgemeinde entgegenkomme. Auch bei dem großen Bauprojekt der Befestigung der schienenlosen Uebergänge vor dem Karlsruher Stadtor habe der Staat in ganz unangenehmer Weise Kosten aufgebürdet. Der Redner verhielt sodann eine Anzahl von Fragen des gewerblichen Mittelstandes. Ueber die abschlägig beschlossene Petition der Grund- und Hausbesitzer bezüglich des Schuldenabzuges bei der Gemeindebesteuerung führt der Redner aus, daß die Grund- und Hausbesitzer nicht ihren Fremden unberechtigte Vorteile machen, sondern sich gegen die Feinde wenden sollten, die diese Frage zum Scheitern gebracht hätten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede legte der Redner dar, daß der Vorwurf, die national-

liberale Partei sei abhängig von der Sozialdemokratie, völlig unberechtigt sei: nicht die Nationalliberalen seien nach links gerückt, sondern vielmehr die Sozialdemokraten nach rechts. Redner kennzeichnet die Stellung der Nationalliberalen zum Proporz und zur Frage der Dosation und schloß mit einem Appell an die Wähler, den nationalliberalen Kandidaten am Wahltag zum Siege zu verhelfen. (Starker Beifall.) Herr Stadtschulrat Kohrhurst sprach mit der ihm eigenen Bescheidenheit und Großzügigkeit über die politische Lage des Landes und kennzeichnete zunächst die Stellungnahme der Nationalliberalen zu den übrigen politischen Parteien. Bezugnehmend auf das jetzige Wahlabkommen beider Parteien, gab der Redner seinen Bedauern Ausdruck, daß die Parteifreunde in Rastatt so wenig Parteizucht gezeigt und das lokale Interesse höher gestellt hätten als das des Landes. Sehr zu beklagen sei es, daß auch der neueste Versuch, die Rastatter Differenzen aus der Welt zu schaffen, gescheitert sei. Zwischen Zentrum und Nationalliberalen bestehe seit Jahrzehnten ein scharfer Gegensatz, der auch im Landtage zu den heftigsten Auseinandersetzungen geführt habe. Dieser Gegensatz werde auch in Zukunft bestehen. Eine konfessionelle Partei sei eine ernste, ja die schwerste Gefahr für den inneren Zusammenhalt der Nation. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Konservativen bezeichnet der Redner als Anhängel des Zentrums, durch dessen Gnade allein sie in den Landtag gekommen seien. Ueber die im Entstehen begriffene Reichspartei äußerte der Redner die Berechnung, daß aus den Reihen der Nationalliberalen Scharen zu der neuen Partei strömen würden, würde sich sicher am Wahltag als falsch erweisen.

Redner präziserte dann die Stellung der Nationalliberalen zur Sozialdemokratie. Er legte dar, daß von der seitens der Gegner behaupteten „inneren Sozialharmonie“ und „Vergemeinschaftung“ nicht die Rede sei, sondern daß das taktische Zusammengehen mit der Sozialdemokratie bei der Stichwahl nur eine unumgängliche notwendige Abwehrmaßnahme gegen das Zentrum sei.

Redner führte zum Schluß aus, daß das taktische Zusammengehen mit der Sozialdemokratie die scharfe Gegnerstellung zu ihr nicht aus der Welt schaffen; geboten sei es aber, den Kampf nicht in einem Geiste zu führen, der eine Verschlingung und Verschönerung für alle Seiten unmöglich mache. (Beifall.)

In seiner Fronte wies der Redner darauf hin, daß die „Gefährlichkeit“ der Sozialdemokratie vom Zentrum außerordentlich verschieden eingeschätzt werde; es habe vor Jahren alles dazu getan, um der Sozialdemokratie zu einem Siege über die bürgerlichen Parteien zu helfen. Sicher sei die „Gefahr“ heute nicht größer als damals. Mit Freuden aber werde die nationalliberale Partei versprechen, nie wieder ein Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie zu schließen, wenn — der Proporz eingehalten werde! Freilich, um den Preis des Pluralwahlsystems wolle die nationalliberale Partei den Proporz nicht! Redner schloß mit dem Appell an die Wähler, am 21. zu bekunden durch den Stimmzettel, daß Baden heute wie stets ein Land liberalen Geistes und fortschrittlicher Bestimmung ist. (Langandauernder Beifall.)

In der Diskussion gab Herr Professor Gausrats namens der Fortschrittlichen Volkspartei nach einer längeren eindringlichen Rede die Erklärung ab, daß seine Partei dem Abkommen getreu Mann für Mann für die gemeinschaftlichen Kandidaten eintreten werde. (Starker Beifall.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 16. Oktober 1913

Die braunschweigische Thronfolge.

Die weitere Behandlung der braunschweigischen Thronfolgefrage dürfte, nach einer halbamtlichen Verlautbarung, den Verlauf nehmen, daß wohl noch in dieser Woche das preussische

Fenilleton. Konzert Wilhelmine Demharter.

Nicht immer sehen unsere Erscheinung und musikalisches Können in so harmonischem Einklang wie es bei Wilhelmine Demharter der Fall ist. Die junge Geigerin, über deren Werdegang das vorgestrige Abendsblatt unserer Zeitung (vom 14. Okt. Nr. 478) ausführlich gab, verfügt über einen selten großen angeborenen Ton, technisch solides Können, ein bewegungreiches Temperament und eine ganz hervorragende Gehörleistung. Eigenheiten, die sie über eine hohe Stufe im Kunststimmeln führen werden. Das Programm sprach für den gediegenen Kunstgeschmack. Es war auf den Fundamentaltönen Cavalli-Rossini, sowie Schubert und Kreisler zu Wort kommen. Man begegnet heute so selten einer Mozartischen Sonate im Konzertsaal, das es auftritte. Diese wurde, dieses für die bedeutende Violinstimme Regina Strinaschchi aus Mantua (1704-1823) in Wien 1781 komponierte tänzerische Werk an erster Stelle zu sehen. Wenn die Interpretin am Anfang aus noch nicht die volle Herrschaft über sich und ihr prächtiges Instrument gewonnen hatte, so gab doch die laudare, geschmackvolle Ausführung der Mozart- und die warmblütige Kantilene im herrlichen Esdur-Konzerte ein glänzendes Zeugnis entsehender Musikalität. Weiter war sowohl hier wie in Cavalli-Gebur-Konzert und anderen Stücken die Klavierstimme des Herrn Doktor Paul nicht besetzt und fringalidert genug. Die Geigerin bot Daphnis amüßlich und im Finale von urwüchsigem Humor erfülltes Werk in gesunder musikalischer Auffassung. Rameau'sch war es auch hier der langsame Mittelteil, das Cdur-Adagio, der in seiner ausdrucks-

reichen Ausdrucks ein tiefes unwillkürliches Empfinden offenbarte. Reges, emantent schwerer Charakter gab in jeder Hinsicht einen vollständigen Beweis hoher Leistungsfähigkeit. Das hier nicht alles in ungetrübter Reinheit erlangt, dürfte auf Verhinderung des Instruments zurückzuführen sein. Der Schluß brachte einige kleinere Sachen, die wir auf der G-Gaite von Mattheson, ein reizvolles Menuett von Fuganti, Wienerer Langweilte von Kreisler und Cabelle von Schubert. Das begeisterte Publikum erzwang bei einer Wiederholung als Bringeade.

Der Regisseur am Abend, Herr Dr. Doktor Paul, Lehrer an der Musikschule in Würzburg, bestunmerkte sich auch in seinen Solopartien als ein gebieterischer Musiker von großem, technischem Vermögen. Nur fehlt seinem Spiel die persönliche Note und feinere Differenzierung. Am überhört trat er den Fall im Esdur-Intermezzo und der Esdur-Mapodie nicht Esdur-Rhapsodie, wie das Programm irrtümlich verzeichnete) von Prohm. Die Konzertreihe von W. van de Sandt ist Brillantenkonzert von Salomon musikalisch und geht nicht in den Rahmen des festlichen Programms.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theatertour.

Morgen findet eine Aufführung von Schiller's „Professor Bernhardt“ statt. Die Reueinstudierung von Rossini's „Entführung aus dem Serail“ leitet Arthur Dobanitz, die Regie führt Eugen Gebraß. Das Schauspiel bereitet im Neuen Theater für Sonntag Sodermanns „Reinhold“ vor. Nach eines Mannheimer Künstlers.

Herr Opernsänger Horlacher, ein gebürtiger Mannheimer, ist wie und mitgeteilt wird, erkrankt und muß sich einer Halsoperation unterziehen, die ihn 4 bis 5 Monate aus dem Gesangs-

ment fern halten wird.

Ein elfjähriger Organist.

Der elfjährige Harry Albus Chambers ist ein musikalisches Wunderkind, und so hervorragend sind seine Leistungen, daß man den Knaben bereits zum Organisten der Kathedrale von Leeds gemacht hat. Das Kind, das seit seinem sechsten Jahre Musikunterricht hat, machte erstaunliche Fortschritte. Bereits mit 8 Jahren komponierte Harry ein Lied und spielte in der Sonntagsschule die Orgel. Als der Organist der Kathedrale krank wurde, vertrat ihn der Knabe und füllte seine Stelle so vortrefflich aus, daß man ihn zum ständigen Organisten gemacht hat. Harry ist glücklich darüber und erklärt, er spiele viel lieber auf der Orgel, als mit andern Jungen.

Das Königsberger Kleisthaus dem Untergang geweiht.

Das Haus, in dem Heinrich v. Kleist während seines Königsberger Aufenthalts, als er an der Domänenkammer als Diätar angestellt war, wohnte, ist, wie aus Königsberg gemeldet wird, zum Abbruch bestimmt. Kleist hat in diesem Hause den „Amphitruon“ verfaßt. „Der zerbrochene Krug“ und „Michael Kohlhaas“ sind dort begonnen worden. Königsberg verliert mit dem Abbruch des Gebäudes nicht nur seine Kleiststätte, die ihm teuer sein sollte, sondern auch eines der wenigen schönen, altertümlichen Häuser, die es noch besitzt. Es besteht kaum mehr Hoffnung, dem das Haus bedrohenden Schicksal Einhalt zu tun.

Schleier mit Schönheitspflästern und türkische Schleier.

Schwarz, weich, mit Korsett, sogenannten Bodenmüser, so sehen die neuesten, von der Pariser Mode vorgeschriebenen Schleier aus. Und das Originelle. Besonders an ihnen ist ein einziges Schönheitspflästern aus Samt oder Chenille. Diese Schleier kann man auf beiden Seiten tragen und das Schönheitspflästern nach freiem Belieben, am Kinn, im Rundwinkel oder an der Wange zur Geltung bringen. In einem jarten Gesellschaftsabend macht sich solch ein Schleier sehr hübsch. Aber auch ganz weiße Schleier dieser Art gestattet Frau Mode, und auf ihnen tritt das schwarze Schönheitspflästern natürlich noch viel auffälliger hervor. Und da einmal von Schleieren die Rede ist, so mag, gleichfalls als eine Neuheit dieses Winters, der türkische Seidenfleier erwähnt sein. Er hat ein sehr eigenartiges Muster, ist an den Seiten ganz dicht gewebt und hat nur in der Mitte einen feinen Streifen, durch den die Augen hindurchschimmern. Man sieht, weshalb dieser Schleier „türkischer“ Schleier heißt. Die Mode, die das Gute nimmt, wo sie es bekommt, hat ihn den Haremsschönen entlehnt. . . Italienische Erinnerungen an Richard Wagner.

Im Jahre 1890 wohnte Richard Wagner mit seiner Frau und fünf jüngere Söhne in dem stillen Torre Fiorentina, dem Landhaus der Girardinetti, das etwa eine halbe Meile von Siena an der nach Florenz führenden Landstraße liegt. Der Meister arbeitete in jenen Tagen an der

Staatsministerium sich damit befaßt und sodann, vielleicht schon in der nächsten Woche, jedenfalls aber vor Ende des Monats, die Angelegenheit an den Bundesrat gelangt. Ein Termin für die Thronbesteigung ist bisher noch nicht festgesetzt worden. Die Grundfrage für einen Bundesratsbeschluss wird nicht ein braunschweigischer, sondern ein preussischer Antrag sein, der auf braunschweigische Anregung hin erfolgt. Prinz Ernst August wird, wie in der Note weiter verzeichnet wird, bei der Thronbesteigung in einer feierlichen Form seine Treue gegen die Reichsverfassung und das, was sie einschließt, verkünden und daß er seine Bereitschaft, alle Pflichten eines Bundesfürsten getreulich zu erfüllen, feierlich betätigen wird.

□ Berlin, 16. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Hannover wird berichtet: Die konservative Vereinigung für die Provinz Hannover gibt in den Tagesnachrichten zur Welfenfrage folgende Erklärung:

„Die Konservativen in Hannover betrachten den bestehenden staatsrechtlichen Zustand als unabänderlich. Nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse und Stimmungen der Provinz Hannover wäre es ein Unglück nicht nur für die Provinz, sondern für den preussischen Gesamtstaat, wenn dieser Zustand geändert würde, ohne daß zuvor der weltlichen Agitation durch eine offizielle Einwirkung von Seiten des weltlichen Hauses ein Ende gemacht wäre.“

Landtagswahlbewegung Mannheim V.

Es finden folgende öffentliche Wählerversammlungen statt:

Rhein: Donnerstag, den 16. Oktober abends 9 Uhr im Saal von Weiß Wine, Rheinbach. Redner: Landtagskandidat Rihm und Stadtdr. G. Knobel.

Neckar: Freitag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr im Saal von „Strom“. Redner: Kandidat Jac. Rihm und Stadtdr. Dr. Witt.

Sandhofen: Sonntag, den 19. Oktober, nachm. 4 Uhr im „Edwin“. Redner: Kandidat Jac. Rihm und Stadtdr. Prof. G. Debs.

Am Vorabend der Wahl
Montag, den 20. Oktober abends 9 Uhr große Volksversammlung im Ridelungensaal.

Deutsches Reich.

□ Metzgerchaft und Krankenassen. Aus Halle a. S. wird berichtet: Der gestern in Halle a. S. versammelte Beirat des Leipziger Metzgerverbandes erklärte einstimmig, daß nach Ablehnung der Friedensvorschlüge des Deutschen Metzgerbundes und des Leipziger Metzgerverbandes durch den Krankenassenverband die deutsche Metzgerchaft genötigt sei, den ihr aufgegebenen Kampf mit allen Mitteln durchzuführen. Ein außerordentlicher deutscher Metzgerkongress wird am Sonntag den 26. Oktober nach Berlin berufen werden, um zu der neu geschaffenen schwierigen Lage Stellung zu nehmen.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Die Königsfrage.
* München, 15. Okt. Auf eine Einladung der Handelskammer in München hatten sich heute die Mitglieder des bayerischen Handelskammertages zu einer feierlichen Kundgebung in der Frage der Regentschaft im Sitzungssaal der bayerischen Handelskammer eingefunden. Der Präsident der Handelskammer München, Kommerzienrat W. Schorr, begrüßte die Mitglieder in längerer Rede, in der er u. a. ausführte: Es ist der dringende Wunsch aller Schichten unseres Volkes, daß der gegenwärtige Zustand der Regentschaft

endlich beseitigt werde, und daß die allerhöchste Person, die die Geschäfte der Regierung führt, auch wirklich König werde und nicht bloß als Vertreter des am Regieren verhinderten Königs handle. Der Syndikus der Handelskammer München, Justizrat Kuhn, wandte sich gleichfalls in längerer Rede an die Versammlung und empfahl ihr, dem Staatsministerium des königlichen Hauses und des Äußeren, sowie den beiden Kammern des Landtages folgende Resolution zu unterbreiten:

Die im bayerischen Handelskammertag vereinigten acht Handelskammern des Königreichs als berufene Vertretungen des Handels, der Industrie und des Gewerbes in Bayern erachten es sowohl im allgemeinen Interesse des Landes, wie auch im Interesse der von ihnen vertretenen Erwerbsthätigen für dringend erwünscht, daß der gegenwärtige Zustand der Regentschaft beendet wird und das Land wieder einen regierenden König erhält. Sie richten daher, ohne den vorwiegend staatspolitischen Charakter der Frage zu verkennen, an den bayerischen Landtag und die königliche Staatsregierung die Bitte, die zur Herbeiführung dieses Zieles geeigneten Schritte zu ergreifen.

Die Mitglieder des Handelskammertages nahmen diese Resolution unter anhaltendem Beifall einstimmig an.

Der Riewer Ritualmordprozess.

Der Millionär Schachow und der Heiligsprosch. pkb. Petersburg, 14. Okt. Der Moskauer viel-fache Millionär Schachow, dieser große Wohlthäter macht wieder von sich reden. Die scharfe Abhandlung im streng-nationalliberalen Organ „Kawalanin“ über die schmachvolle Verurteilung der Juden im Riewer Ritualmordprozess, hat auch die Aufmerksamkeit des Multimillionärs erregt. In einem Schreiben an die Schriftleitung des Blattes, bittet er um Rennung des Autors, um an sämtlichen russischen Hochschulen auf den Namen dieses ehrlichen Kämpfers für die Wahrheit ein Stipendium zu stiften. Herr Schachow kann sich so etwas leisten, denn er besitzt 15 000 Rubel täglich verleben, ohne sein Vermögen anzugreifen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 16. Oktober 1913.
Nationalliberale Volksversammlung im Ridelungensaal.

Wie bereits gemeldet, hält die Nationalliberale Partei ihren Schlußappell für die Landtagswahlen am Vorabend der Wahl — also am Montag, den 20. Oktober — abends 8 1/2 Uhr im Ridelungensaal des Rosenparkers ab. Wir zweifeln nicht daran, daß unsere Freunde alles aufbieten werden, um diese Versammlung zu einer imposanten Kundgebung des nationalen und liberalen Gedankens zu gestalten. Der bisherige Abgeordnete, Herr Rechtsanwalt König, wird die Eröffnungsansprache halten, sodann werden die beiden Landtagskandidaten Dr. Blum und Jac. Rihm über die badische Politik und über ihr Programm sprechen. Das Referat über die Reichspolitik und über die Grundlagen der Nationalliberalen Partei hat ein hervorragender auswärtiger Redner übernommen:

Reichstagsabg. Friedrich List-Neutlingen.
Sein Erscheinen wird zweifellos eine große Zugkraft für die Veranstaltung bedeuten. Denn Was List ist ein glänzender Redner, dazu ein Politiker von Ruf. 1908 war er in seinem heimlichen Wahlkreise Tübingen-Neutlingen ein

zugkräftiger Gegenkandidat gegen den altange-sehene Demokraten Friedrich Bayer. Was später auch in Württemberg das Zusammengehen zwischen Volkspartei und Nationalliberaler (Deutscher) Partei ermöglicht wurde, kandidierte 1912 Friedrich List in Ehlingen-Kirchheim. Ueberraschenderweise gelang es ihm — wenn auch mit knapper Mehrheit — das stark gefährdete Mandat zu halten. Seit einiger Zeit ist List Vorsitzender der württembergischen Nationalliberalen Landespartei. Uebrigens ist der Redner in Mannheim kein Fremder. In seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Sängerbundes hat er jüngst hier am Badischen Sängerbundesfest teilgenommen und Grüße überbracht. — Das Schlußwort in der Versammlung spricht Herr Stadtschulrat Dr. Sickinger, der 2. Vorsitzende der Mannheimer Partei.

So fordern wir alle Mitglieder und Anhänger der nationalliberalen Sache auf, mit ihren Damen am Montag zu erscheinen und überall für einen Massenbesuch des Abends zu werden.

Handwerkerversammlung.

Der Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim eröffnete die dieswöchentlichen Veranstaltungen gestern abend mit einer Versammlung im Saal der Bäderkammer, die bedauerlicherweise nicht so besucht war, wie es im Hinblick auf die Wichtigkeit des behandelten Themas notwendig gewesen wäre. Der Vorsitzende,

Herr Steinhausermeister Busam, gab bei der Begrüßung der Erschienenen diesem Bedauern ebenfalls Ausdruck. Insbesondere begrüßte Herr Busam herzlich Herrn Handwerkerkammerpräsidenten Stadtrat Groß, wobei er seine Freude darüber ausdrückte, daß man in ihm einen Präsidenten gefunden habe, der erwarten lasse, daß die Bande, die den Gewerbeverein und Handwerkerverband mit der Handwerkskammer verknüpfen, sich immer enger schließen. Man sei auch überzeugt, in Herrn Groß einen tatkräftigen Vertreter des Handwerks im Stadtrat zu besitzen, der speziell die Interessen des Handwerks in Bezug auf Submissionswesen, Verdingungsamt und Sachverständigeninstitut energisch wahren werde. Der Redner begrüßte weiter das Ehrenmitglied Handwerkskammersekretär Hauffer sen., das Lehrerkollegium der Gewerbeschule mit Herrn Rektor Schmid an der Spitze, Herrn Dr. Gerard, den Syndikus des Handbundes und den Referenten, Herrn Sekretär Hauffer jr., dem das Verdienst gebühre, in Mannheim ein Verdingungsamt eingeführt zu haben.

Herr Handwerkskammersekretär Hauffer jr., der nunmehr zu seinem einstündigen Vortrag über das Thema: Was kann der Handwerksmeister von dem Verdingungsamt der Handwerkskammer erwarten? das Wort ergriff, wies einleitend darauf hin, daß in Bezug auf das Submissionswesen sich die Lage des Handwerks in mancher Beziehung gebessert hat. Andererseits aber wäre es unverständlich, wenn man leugnen wollte, daß schwere Mängel auch heute noch vorhanden sind. Bei dem sozialen Submissionswesen wird zwar allgemein anerkannt, daß die Bestimmungen der Verordnung vom Jahre 1907 an und für sich gut sind, daß sie aber leider nicht so in die Praxis umgesetzt werden, wie man es erwarten sollte. Er müsse wieder einmal öffentlich feststellen, daß viele Beamten sich verheißelt wenig um die Vorschriften kümmern. Ist es doch vorgekommen, daß einem Bewerber von einer Behörde auf einer Postkarte mitgeteilt wurde, er könne den Zuschlag nicht bekommen, weil er nicht der billigste sei, oder daß eine andere Behörde zwei Bewerber, einen badischen und einen außerbadischen, die annähernd gleiche Angebote einreichten, lösen läßt. (Bezug.) Im ersten Falle heiße es ausdrücklich in den Vorschriften, daß das Mindestangebot als solches keineswegs

den Ausschlag geben dürfe. Im zweiten Falle heiße es ebenso ausdrücklich, daß, wenn zwei Bewerber annähernd gleichwertige Angebote einreichen, der badische Bewerber den Vorzug erhält. Die vorgelegten Behörden hätten Mittel und Wege genug, gegen derartige Beamte einzuschreiten und ihnen klar zu machen, daß eine staatliche Verordnung für staatliche Beamte nicht nur auf dem Papier steht.

Trotz aller guten Verordnungen sind also immer noch Mängel vorhanden. Deshalb wurde bereits auf dem vorjährigen Handwerks- und Gewerbeamtstag in Würzburg der Antrag gestellt, daß das Submissionswesen gesetzlich geregelt werde, wobei die landesgesetzliche Regelung vorzuziehen sei, weil man glaube, daß die landesgesetzliche leichter zu erreichen sei, wie die reichsgesetzliche. Man verlange auch für das kommunale Submissionswesen eine gesetzliche Regelung, solange es noch Gemeinden gebe, die in der rücksichtslosesten Weise gegen die Interessen der Handwerkerbürger verfahren. Mit der Heidelberger Stadtverwaltung könne man ganz besonders zufrieden sein, weil dort keine häßliche Submission mehr zu einem niedrigeren Preise vergeben werde, als ihn die Sachverständigen festgesetzt hätten. Trotz aller Fortschritte aber dürften die beruflichen Vertreter des Handwerks nicht rasten in ihrer Arbeit, die auf eine Verbesserung der Verhältnisse im Submissionswesen abzielt.

Der Redner kommt hierauf auf sein eigentliches Thema, das Verdingungsamt, zu sprechen. Wenn die Errichtung eines großen Verdingungsamtes nötig sei, dann solle es dem Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag unterstellt werden. Redner wendet sich gegen die Ansicht, das Reichssubmissionsamt dem Reichsdeutschen Mittelstandstag zu übertragen, weil er diese Instanz nach den bisherigen Erfahrungen nicht für die richtige hält. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag halte ein Reichssubmissionsamt zurzeit noch nicht für sprechbar. Man halte es vielmehr für nötig, alle Fragen des Submissionswesens einer Junta zu unterstellen. Deshalb habe der Deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag eine Hauptstelle für das Verdingungsamt geschaffen, deren Vorstand sich aus den Handwerkskammern von Berlin, Mannheim und Neutlingen zusammensetze. Eine der ersten Aufgaben dieser Hauptstelle werde sein, beim Reichsfinanz- und Kriegsminister persönlich vorzutreten und dahin zu wirken, daß bei der Vergabe der großen Aufträge, die bevorstehen, nicht nur das preussische, sondern auch das süddeutsche Handwerk Gelegenheit zur Beteiligung bekomme. Mit dem Mannheimer Verdingungsamt sei keine vollständige neue Stelle geschaffen, vielmehr nur eine besondere Abteilung der Handwerkskammer. Die neue Stelle soll die bisherige Tätigkeit der Kammer auf dem Gebiete des Submissionswesens fortsetzen, ergänzen, zusammenfassen.

Der Redner bespricht nunmehr die Aufgaben des Mannheimer Verdingungsamtes. Die erste Aufgabe ist die ständige Beobachtung des gesamten öffentlichen und privaten Submissionswesens. Gerade die Regelung des privaten Submissionswesens werde auf außerordentliche Schwierigkeiten stoßen, weil die Vergabe privater Arbeiten fast ausschließlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolge. Der Redner bringt in diesem Zusammenhang einen aussehenerregenden Vorschlag zur Sprache. Die Errichtung des Großherzog Friedrich-Denk-

Erschlaffte Nerven wieder gekräftigt.

Besserer eine Verbindung von Eps-Sodalin mit Eisenoxydhydrat hat eine heilsame Wirkung, indem es neues Blut in den Körper bringt, die Nerven erfrischt und belebt, jeden Teilchen des Organismus stärkt und die geschwächten, erschlafften Nerven wieder kräftigt. Es beruhigt die abgearbeiteten Personen mit vollem Vertrauen Eps-Sodalin. (258)
Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „Eps-Sodalin“, und vermeide die sogenannten Eps-Sodalin-Ämter. Zu haben in den Apotheken, Preis 2.00 — die Flasche. 3023
„Salzberg“ Chem. Industrie, Mannheim am Rhein.

Zusammenfassung des „Verfall“, und aus dieser Zeit kommen auch die Erinnerungen an Wagner's Aufensteh in Torre Fiorentina, die der Nazisco veröffentlicht. Wagner bewohnte in dem Landhause eines der beschönigten Zimmer; im Nachbarnzimmer, einem großen, mit rotem Damast ausgelegten Gemache lebte seine Tochter Eva. Ruhig und geordnet floßen jene Tage von Wagners Leben dahin, fast täglich wanderte er einmal nach Siena, am Abend versammelten sich dann die Anwesenden zu der sehr reich bestellten Tafel, wo Wagner, wie der alte Koch Giovanni Jacobi erzählt, dem schönen Chiantiwein alle Ehre widerfahren ließ. Jacobi stand damals in den Diensten der Familie Wagner; der Alte vermag das genaue Datum der Ankunft des Meisters in Toskana nicht mehr anzugeben, aber wenn man ihn nach jenen Zeiten fragt, leuchten noch heute seine Augen und er beginnt zu erzählen. So erinnert er sich noch, wie einst in tiefer Nacht Wagners Tochter Eva zu ihm, dem Koch, hinabsteige, ihn weckte, an die Tür klopfte und ihm zurief: „Giovanni, siehe auf, bereits eine Heilkräuter, Papa geht es schlecht. Aber schnell!“ Den Tag über wanderte Wagner viel im Garten des Landhauses umher, immer wieder weckte er unter den in voller Mitte stehenden Oleanderbüschen, oft noch bis in die späte Abendstunde, ja in schlaflosen Nächten trieb es ihn immer wieder in der Garten finsternis zu den Oleanderbüschen. Aber sein Herz war damals schon krank und müde. Um halb fünf ernste Vormittage, da der Meister Stundenlang auf der Terrasse an der linken Seite des

Hauses weilen konnte, im Schatten des Turmes und der angrenzenden großen Cypressen. Von dem Landhause aus sah er dann friedlich und unbewegt in der Tiefe die Stadt wie im Halbschlaf liegen, und seine Augen glitten immer wieder über die Höhen und Berge der traumhaft schönen Landschaft um Siena.“

Eulenberg's Gegenwartsdrama.

(Privatverlegt, unseres Berliner Theaterkritikers.)
Berlin, 16. Oktober.
Eulenberg macht es seinen Pionieren schwer. Jahrelang mußte gekämpft werden, um ihn durchzusetzen. Ein ganzes Jahrzehnt hat mühsam das Publikum bearbeitet werden, damit es erkenne, welcher Dichter es in Eulenberg geschenkt ist. Jetzt ist es so weit. Jetzt ist Eulenberg der Mann der guten Aufregung — lebt zählt er zu denen, denen kein Direktor wehe ein Stück zurückzuziehen. Das Tragische ist, was für Städte aber Eulenberg und jetzt aufzwingt. Die preisgekrönte „Bellinda“ hatte schon ihre problematischen Seiten, hatte oft schon mehr Romanhaftes als Romanisches. Und nun Eulenberg's jüngstes Werk, sein Gegenwartsdrama „Zeitwende“! Es ist nicht leicht zu beweisen, daß dieses Stück das Werk eines echten Dichters ist. Und hat es von Eulenberg könnte es beinahe auch von Ludwig Fulda oder von Hermann Sudermann sein. Dafür haben wir Herbert Eulenberg jahrelang die Fahne vorgetragen. . . .
Die „Zeitwende“ spielt im Haus des alten Cornelius. Ein reiches Fabrikant, der im Leben etwas vor sich gebracht hat — der aber keinen Erben findet, der ihm den Hammer aus der Hand nimmt, um weiterzubauen. Seine Kinder sind alle Romanzistler: Lorenz, ein wohlhabender Kranke und Sebald, ein starrer Kassenkeller ebenso wie die beiden Töchter Barbara und Gertrude. Die Zukunft der Firma ruht auf den Schultern des Schölerleins Johannes Martin, des Gatten von Barbara. Der ist aber von Cornelius' Geschlecht: Arbeitstier und ganz Kaufmann. Begreiflich, daß die gefühlvolle Barbara von seiner Nüchternheit nicht gefällig wird und einem modernen Abenteuer in die Knie fällt. Vertram nennt ihn der Dichter und wir hören, daß er eine Vergangenheit als Spieler und Vbeur hat. Die Gestalt dieses Vertram wirkt das Gefüge der Cornelius'schen Familie ganz auseinander. Denn ihm liegt auch das Herz von Barbara Schweseter Gertrude zu. Er verlobt sich ihr und ist nun umgeben von Nichten der „soßen“ Teile des Cornelius'schen Hauses auf der einen und von der Bergwerkswelt von Barbara, die sich von ihm verraten sieht, auf der anderen Seite. Barbara, von Neue gepackt, glaubt ihren Frieden zu finden, wenn sie ihrem Mann ihre Beziehungen zu Vertram gesteht. Aber das Verlöbniß verheißt keine Rettung. Martin — darüber kann kein Mann hinweg! — verläßt Barbara, um in die Ferne zu gehen und als Gertrude erzählt, was ihren Bräutigam an ihre

Schwester leitete, hürzt sie sich vom Dach des Hauses, nachdem vorher allerlei geheimnisvolle Briefe, Depeschen und Kuriositäten eine höchst romantische Rolle gespielt haben. . . .
Romanhaft? Der Ausdruck ist noch ganz gewählt. Man müßte von einem Kolportagestück sprechen wenn Eulenberg nicht wenigstens verucht hätte, durch allerhand poetischen Gese die wahre Natur dieser „Dichtung“ zu verbergen. Er läßt seine Personen eine Sprache reden, die realistisch ist, aber doch bildkräftig und didaktisch. Und er schmückt das rohe Gemäuer seiner Handlung mit eifigen sinnigen Ornamenten, mit amnetigen Kinderreimen und läßt wiederum wie durch fast alle seine Sätze eine „romantische Figur“, eine Märchenfee gehen, die er immer dann kommandiert, düstige Phantasien in die Realität der Handlung zu verstreuen, wenn es sonst gar nicht mehr weiter geht. Diesmal heißt die Märchenfee Sebald (und ist dem Hyazinth aus der Belinde recht verwandt). Sebald hat in der „Zeitwende“ das letzte Wort. Er wirft Klammern ins Barock und entläßt uns, während im Hintergrunde eine Cellophone schmagel, mit dieser Weisheit: „Frage nicht nach dem Sinn des Lebens!“
Denn es ländet ihn kein Duf,
Höchst Wohlgefühl des Schwabens,
Wiß du nicht des Glücks genug!
Das ist eine nicht sonderlich komplizierte Lösung der Rätsel einer „Zeitwende“ und wenn sich in der Bildung des Werkes Eulenberg selber apostrophiert;

Schwester leitete, hürzt sie sich vom Dach des Hauses, nachdem vorher allerlei geheimnisvolle Briefe, Depeschen und Kuriositäten eine höchst romantische Rolle gespielt haben. . . .
Romanhaft? Der Ausdruck ist noch ganz gewählt. Man müßte von einem Kolportagestück sprechen wenn Eulenberg nicht wenigstens verucht hätte, durch allerhand poetischen Gese die wahre Natur dieser „Dichtung“ zu verbergen. Er läßt seine Personen eine Sprache reden, die realistisch ist, aber doch bildkräftig und didaktisch. Und er schmückt das rohe Gemäuer seiner Handlung mit eifigen sinnigen Ornamenten, mit amnetigen Kinderreimen und läßt wiederum wie durch fast alle seine Sätze eine „romantische Figur“, eine Märchenfee gehen, die er immer dann kommandiert, düstige Phantasien in die Realität der Handlung zu verstreuen, wenn es sonst gar nicht mehr weiter geht. Diesmal heißt die Märchenfee Sebald (und ist dem Hyazinth aus der Belinde recht verwandt). Sebald hat in der „Zeitwende“ das letzte Wort. Er wirft Klammern ins Barock und entläßt uns, während im Hintergrunde eine Cellophone schmagel, mit dieser Weisheit: „Frage nicht nach dem Sinn des Lebens!“
Denn es ländet ihn kein Duf,
Höchst Wohlgefühl des Schwabens,
Wiß du nicht des Glücks genug!
Das ist eine nicht sonderlich komplizierte Lösung der Rätsel einer „Zeitwende“ und wenn sich in der Bildung des Werkes Eulenberg selber apostrophiert;

Schneider, die am 28. Oktober beginnen. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß während des Unterrichts nichts getrunken wird. Die Teilnahme ist für Mitglieder und deren schul-entlassene Angehörige unentgeltlich; auch sind die altverdienenden Lehrkräfte wieder gewonnen. Vorträge finden 8 statt, meist mit Lichtbildern, darunter zwei große öffentliche Abende durch Herrn Afrikaforscher August Einwald aus Blasbad über „Unsere Kolonien“ und Herrn Dr. S. Harms, Oberarzt im Spital für Lungenerkrankte, über „Kindertuberkulose“. Große Aufwendungen wurden für die Bibliothek gemacht, so daß diese eine größere Anzahl neuer Werke aufweist. Neben dieser Arbeit ist auch der Gefelligkeit ein Platz im Verein eingeräumt, wozu eine städtische Gefangs- sowie Theaterabteilung zur Seite steht. Die Weibmachtsfeier, Maskenball, verschiedene Abendunterhaltungen sind stets beliebte Veranstaltungen. Der Verein gewährt noch Krankenunterstützung, Wanderunterstützung und sonstige Vergünstigungen, so daß der Mitgliedsbeitrag von 80 Pf. pro Monat wohl gering genannt werden kann. Interessenten steht das Winterprogramm gerne zur Verfügung. Anmeldungen zum Verein sind Montags, Mittwochs und Samstags im Vereinslokal „Zum Eichbaum“, P 5, 9, erwünscht.

Vergnügungen.

* Apollo-Theater. Der heutige Programmwechsel bringt neben der angestrebten Sensations-Marinelegende „Das Unterseeboot“ eine Reihe erstklassiger Spezialitäten. Robert Steidl und Gene Land, beide wegen ihres Erfolges prolongiert, waren als Solisten mit vollständig neuen Schlägern auf. Im Duett bringen sie ihren neuen humoristischen Akt „Ständchen im Hof“, der von Humor kreuzt. Juan Escherhoff, Kavalier des Ordens, Maria das Unikum, der bekannte Virtuose Schindler und die Bernis vollbrachten die Vorstellung. — Abends 11 Uhr, direkt nach der Vorstellung, findet der erste diesjährige Kasperabend im Trocadero statt unter Mitwirkung von Robert Steidl, Gene Land und Schindler. Der sich der Vorstellung des Cabarets nach der 3. Vorstellung, der wird seine Minute abgeben, sich den lebenswichtigen Kasper im Trocadero anzuhören. Siecht und Land gehen im Trocadero zum erstenmal in Mannheim dem berühmten Tango-Tanz, gleichsam als Einleitung zu der demnächst beginnenden Tango-Festivals, zu der eine Reihe bereits prämiierter Künstler herangezogen wurden. Das Bureau nimmt telephonisch Bestellungen zur Referierung von Plätzen im Trocadero entgegen.

* Doppelkonzert im Hofgarten. Am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, konzertieren im Hofgarten zwei Militärorchestern und zwar die bekannte Kapelle des hiesigen Grenadier-Regiments unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Heilig und die Kapelle des 2. Infanterie-Regiments Nr. 63 aus Frankfurt a. M. unter Leitung des Musikmeisters Georg. Eintrittspreis 5 Pfennig.

* Die letzten Tage von Pompeji im Saaltheater, Nr. 7. Der heißverlangte Erfolg, den die Direktion bei dem künftlichen Publikum mit diesem außerordentlich schönen Film-Schauspiel erzielt, legt ein berechtigtes Zeugnis dafür ab, daß sie in der Wahl etwas ganz Hervorragendes getroffen hat. Die Massenbegeisterung in der Arena, der Andrang des Publikums und die Frucht aus dem dem Untergrund verfallenen, von Feuer und Asche überfüllten Pompeji sind Bilder, wie man sie soeben noch nie im Film gesehen hat. Der Film, dessen Vorführung zwei Stunden in Anspruch nimmt, wird seine Wirkung nach wie vor auf die Zuschauer nicht verlieren, zumal die Erläuterungen kurz und prägnant sind. Die Photographien sind ganz vorzüglich, ja eine ganze Reihe von Bildern sind technisch und in der Komposition geradezu entzückend. Eine schauwieldigste Glanzleistung ist die Darstellung der blinden Libia, ihr am nächsten kommt die Figur des Hippolytes. Es finden täglich Vorstellungen am 4., 6. und 9. Uhr statt. Das Meisterwerk bleibt voraussichtlich nur bis Freitag auf dem Spielplan.

* Reichslied (am Hauptbahnhof). Demnächst im Reichsliedhof am hiesigen Bahnhof ein Operetten-Abend statt, das Programm ist ein besonders ausgewähltes und verspricht der Abend ein gaudioso zu werden.

Neues aus Ludwigshafen.

* Die Erste Ludwigshafener Kolladen- und Saloustenfabrik Thaldorfer u. Herz Nachf., deren alleiniger Inhaber Herr Jakob Herz ist, hatte Montag vormittag eine größere Anzahl Herren zu einer Besichtigung ihres Betriebes an der Wilhelm-Buschstraße im neuen Stadtteil eingeladen. Der Besichtigung, die sich recht interessant gestaltete, wohnte bei der Vertreter des kgl. Bezirksamts, der Stadtverwaltung, der Handelskammer, der kgl. Zollbehörde, des Schützenvereins für Handel und Gewerbe, des Gewerbevereins, die Vorsitzende verschiedener kommerzieller und industrieller Unternehmen, sowie Baumeister und Architekten. Ferner war zugegen Herr kgl. Kommerzienrat Anton Haag als Vorsitzender der Bayerischen Solindustrie-Vereinsgenossenschaft in München. Die Erklärungen wurden von dem Herren der Firma mit dem Inhaber, Herrn Jakob Herz an der Spitze, aufs freundlichste empfangen und in einem Betriebsraum geleitet, wo fertige Fabrikate in übersichtlicher Aufmachung zur Ansicht ausgestellt waren. Hier bewillkommnete der Begründer, Inhaber und Leiter der Firma, Herr Jakob Herz, die Versammelten, denen sich die Damen des Hauses zugesellt hatten, während die Angestellten und Arbeiter des Betriebes den Kreis schlossen, aufs herzlichste, seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck gebend. Er verbreitete sich dann kurz über die Entwicklungsgeschichte der Kolladenfabrikation, die seit 35 bis 40 Jahren besteht und ursprünglich ihren Sitz in Würtemberg hatte. Heute sind Kolladen und Salousten Massenartikel. Gab es anfangs etwa drei bis vier Systeme von Kolladen, so hat man deren

heute 20 bis 30. Die Fabrikate des hiesigen Unternehmens gehen nach der Schweiz, Oesterreich, Ungarn, Belgien, Luxemburg, Italien, Frankreich, Nordamerika, das nur die allerbeste Ware verlangt, Südamerika und in unsere Kolonien. Der Absatz ins In- und Ausland nimmt ständig in erfreulichem Maße zu. Unter der liebevoll-würdigen Führung der Herren des Betriebs, der während des Empfangs ruhte, nun aber wieder in Gang gesetzt war, fand dann der Rundgang durch die weiten, hellen, luftigen und staubfreien Räume statt. Man konnte den Werdegang des Kolladens aus dem einfachen, noch ungehobelten Brett heraus verfolgen. So durchwanderten die Teilnehmer an der Exkursion das Hobelwerk, die Schlosserei, die Schmiede, den Montageaal, das Holzlager mit seinen reichen Vorräten, die Klappladenschneiderei, das Magazin, den kleinen Maschinenaal, Aufstreicherei, den Holztrockenaum, sowie das Kessel- und Maschinenhaus, wo die Dampfkraft erzeugt wird, zum Betrieb der Arbeitsmaschinen. Ein Dynamo sorgt für elektrischen Strom zur Beleuchtung des Betriebes. Das ganze Etablissement ist mit Dampfheizung ausgestattet. Das besondere Interesse beanspruchten die schwedischen Holzmaschinen allerneuesten Typs, sowie die diversen Spezialmaschinen. Anerkennung fanden noch die ausgedehnten Arbeiterschuttsvorrichtungen und umfängliche und hygienischen Vorrichtungen, sowie die große Sauberkeit, die im Betrieb herrscht, als Zeichen einer vortrefflichen Leitung. Herr Jakob Herz gründete vor 13 Jahren sein Geschäft ohne maßstabmäßige Einrichtung mit nur einem Arbeiter, im Jahre 1908 waren es deren 10 bis 12, während heute die Arbeiterzahl durchschnittlich 60 bis 70 ohne die auswärtigen Monteur beträgt. Nach der Besichtigung folgten die Teilnehmer einer Einladung in die Kantine des Unternehmens, allwo der Inhaber des Restaurants „Zum Adler“ (früher Adolph Schloffer) Herr Ernst Junck einen ausgezeichneten Imbiß zugerichtet hatte, der begossen wurde mit prima naturreinem Forster Wein vom Hof. Das Zusammenstellen von „kalten Platten“ ist eine Spezialität des Herrn Junck, die auch bei diesem Frühstück sich wieder bewährte. Der Wein löste die Herzen und so wurden eine ganze Anzahl Neben gehalten, die alle in dem Wunsch ausgingen, daß sich das aufblühende Unternehmen kräftig weiter entwickeln möge. Der Tag fand seinen Abschluß mit einer Bewirtung der Angestellten und Arbeiter des Betriebes.

* Die Arbeiten zur Vergrößerung der hiesigen Hofenanlagen machen gute Fortschritte. Das neue Hofenbeden wird geschaffen auf der Insel Kaiserwerth, außerdem wird der Rundenheimer Altweiden durch Erweiterung dienstbar gemacht. Das Ludwigshafener Hofengebiet wird dadurch um acht Hektar erweitert die Wasserfläche des neuen Bedens beträgt 63 Hektar. Der Altweiden wird um 1,7 Hektar erweitert. Die Gesamtwasserfläche der Hofenanlagen beträgt nach der Fertigstellung der Neubauten 240 Hektar, die Gesamtwasserfläche der Hofenanlagen von Mannheim-Ludwigshafener Rhein 240,90 Hektar. Die gesamten Aufwände werden damit an Flächeinhalt um rund 30 Hektar überstiegen. Die Hofenanlagen des Mannheim-Ludwigshafener Gebietes stellen den größten Binnenhofen des Rheines dar.

Aus dem Großherzogtum.

* Sodenheim, 14. Okt. Ein gräßliches Unglück stieß heute früh dem verarbeiteten Schuhmacher Fr. Kapp hier zu. Dieser war mit dem Schneiden von Leder beschäftigt, wobei ihm das Messer entglitt und in den Leib fuhr, die Wundabende dabei derart verletzend, daß die Gedärme hervortraten.

* Karlsruhe, 13. Oktober. Wie in fast allen deutschen Gauen von den verschiedenen Vereinen und Korporationen Erinnerungsfeste an die Befreiungskriege vom Jahre 1813 veranstaltet werden, so begeht auch der Jungdeutschlandbund und Baden in den Kreisen des badischen Heimatlandes die Erinnerungsfeste durch vaterländische Spielfeste. Die Feier des Kreises Karlsruhe fand am Sonntag nachmittag durch ein vaterländisches Spielfest auf dem Sportplatz des Karlsruher Fußballvereins unter überaus zahlreicher Beteiligung statt. Fast sämtliche dem Jungdeutschlandbund Baden angeschlossene Vereine des Kreises Karlsruhe waren durch Abordnungen vertreten. Eine besonders starke, fast vollständige Beteiligung wiesen außer den Jugendmannschaften der Sport- und Turnvereine sowie der evangelischen und katholischen Jugendvereine der Stadt Karlsruhe, die Pfaffenbergschule und Pforzheim auf, welche zum Teil ihre eigenen Trommler und Pfeifer und sogar vollständige Musikkapellen mit sich führten. Bewundernswert waren st. „Bad. Kr.“ die verschiedenen Aufstellungen der Pfaffenbergschule. Die Jugendmannschaften der Sport- und Turnvereine waren in einfacher, schlichter Sportkleidung erschienen. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich ein stattlicher Heerzug der Teilnehmer mit verschiedenen Musikkapellen von der Telegraphenferne aus nach dem Sportplatz des Karlsruher Fußballvereins. Nach Anknüpfung hielt der Vorsitzende des Karlsruher Turnvereins, Herr Konzelestr. Schmidt eine der Bedeutung der Veranstaltung entsprechende gänzlich Anrede, in welcher er der Befreiungskriege vom Jahre 1813 gedachte und ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland ausbrachte. Anschließend hieran wurde von den Teilnehmern gemeinsam das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen. Sodann brachte Herr Konzelestr. Schmidt Telegramme an den Großherzog, Großherzogin Luise und Prinz Max, die Vertreter entsandt hatten, zur Verlesung und schloß mit

dreifachen Hoch auf das Großherzogliche Haus. Nunmehr widelten sich die turnerischen Vorführungen und sportlichen Wettkämpfe ab. Bei den einzelnen turnerischen Vorführungen und sportlichen Wettkämpfen wurden gute Resultate erzielt. Leider wurde die Veranstaltung am Schluß durch einen leichten Regen etwas gestört. Das Fußballspiel der Jugendmannschaften vom Fußballverein Karlsruhe und Fußballklub Rhönig fand bei leichtem Regen statt und endete mit 0:0. Die Zahl der Zuschauer dürfte ca. 7000 betragen haben. Kurz vor 8 Uhr verließ der Verein von Ergellens Jaeger-Schmidt, Vorsitzender des Jungdeutschlandbundes, der Schriftführer des Karlsruher Turnvereins, Herr W. Friß, die Sieger in den turnerischen Vorführungen und sportlichen Wettkämpfen. Der Veranstaltung wohnten zahlreiche Ehrengäste bei, so als Vertreter des Großherzogs Generalleutnant Dürr, als Vertreter der Großherzogin Luise Hauptmann Frhr. von Selbened, ferner Kultusminister Dr. Boehm und der kommandierende General des 14. Armeekorps, Frhr. von Hisingen, genannt Duene, sowie Vertreter der staatlichen, päpstlichen und kirchlichen Behörden.

* Karlsruhe, 15. Okt. Ein in der Buttlighstraße wohnender Kaufmann und Agent warf gestern abend in einem Anfall geistiger Erregung in seiner Wohnung einen Tisch und eine Petroleumlampe auf den Boden, wodurch der Boden und Teppiche zu brennen angingen. Seine 15 Jahre alte Tochter hinderte er am Löschen des Feuers; außerdem wollte er den Gasofen öffnen und bedrohte seine Angehörigen mit dem Tode. Er wurde schließlich durch zwei vorbeigerufene Schugleute ins Krankenhaus verbracht.

* Baden-Baden, 12. Okt. Unerwartet schnell und in der Blüte seiner Jahre ist Hierselbst vor einigen Tagen der kaiserlich russische Kammerherr und Wirkliche Staatsrat Alexander Gatoire de Bioncourt aus dem Leben geschieden und zwar infolge eines Schlaganfalles, von dem er auf dem Blättig, wohin er sich zur Dirschjagd begeben hatte, betroffen wurde und der nach wenigen Sekunden seinem Leben ein Ende machte. Der Verstorbenen, welcher in Rußland, in Frankreich und in der Schweiz reich begütert war und im Großherzogtum Hessen große Jagdgründe sein eigen nannte, hatte sich schon vor längerer Zeit von seinen verschiedenen Ehrenämtern, die er in Rußland inne hatte, zuletzt als Adelsmarschall des Gouvernements Nijni-Novgorod, zurückgezogen und widmete sich ausschließlich dem Waldwerk, wie er auch als waidgerechter Jäger und hervorragender Schütze einen Namen besaß, der geehrt und geachtet war in allen Kreisen. Der Heimgegangene war aber auch zugleich ein hervorragender Kunstmaler und besaß eine Sammlung von Bildern, speziell von Kupferstichen, die das Interesse aller Kunstfreunde in Anspruch nahm: er war auch ein Wohltäter für Arme und Notleidende, der zu helfen wußte, wo Hilfe notwendig war. Seinen Tod betrauert neben seinen vielen Freunden und Bekannten seine Witwe, geb. Gräfin v. Harecourt, die ihm auf seinem Lebenswege eine treue und gleichgütige Begleiterin war. Die sterbliche Hülle des Verstorbenen wurde nach dem Erbgräbnis des Grafen von Bioncourt, gebürtigen Schlosses Metz f. S. in Frankreich überführt, wo vor einigen Tagen die sterbliche Hülle auch hattergefunden hat.

* Sulzburg (A. Mülheim), 14. Oktober. Die vor einigen Tagen durch einen Sturz vom Wagen infolge Scheuwerdens der Pferde schwer verunglückte 42 Jahre alte Frau Glöckner, ist an den erlittenen Verletzungen gestorben. Sie hatte eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen.

* Hittersdorf, 13. Oktober. Der spinalen Kinderlähmung ist hier das 5 Jahre alte Söhnchen des Friseurs und Wandwirts Fritz zum Opfer gefallen. Auch im benachbarten Hittersdorf soll ein solcher Krankheitsfall zu verzeichnen sein.

* Konstanz, 13. Oktober. Die Kreuzblume auf dem Münstersturm, welche durch das Erdbeben am 16. November 1911 herunterstürzte, wird jetzt durch eine neue ersetzt. Die Kreuzblume wird nicht aus Stein gehauen, sondern in Eisenbeton angefertigt.

Gerichtszeitung.

* Aus dem Schöffengericht. Aus purer Luft überfielen drei Lindenhöfer Burden, der Ländler Friedrich Bauer, der Schlosser H. Hobloch und der Kesselschmied Karl Weichmann, am 1. September d. J. morgens einen aus einer Wirtschaft heimkehrenden Passanten einen jungen Mann, namens Reichelt. Alle drei schlugen ihm mit den Fäusten ins Gesicht und Bauer warf ihn mit solcher Wucht zu Boden, daß er bewußtlos liegen blieb und drei Tage im Krankenhaus lag. Gleich darauf erhielt der Hausburche Konanz keine Schläge, weil dieser ihnen nach ihrer Verhaftung nachgegangen sein soll, während er sich in Wirklichkeit auf dem richtigen Wege zu seiner Wohnung befand. Bauer schickte sogar den Schirm des überfallenen jungen Mannes auf dessen Kopf. Die Strafe für diese Rohheiten fielen sehr milde aus: Bauer bekam 21 Tage, Hobloch 12 Tage und Weichmann eine Woche Gefängnis. — Der Tagelöhner Herb. Ludwig Nitsch von hier veräußerte Möbel im Gesamtwert von 373,00 M., die er auf Abzahlung unter Eigentumsvorbehalt von der Firma Deutsch Möbel im Betrag von 500 M. unter Eigentumsvorbehalt und verkaufte sie bald darauf für 110 Mark an den großen „Unbekannten“ mit dem Namen Seppel, von dem er nicht mehr weiß, wie er aussieht. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen.

Verfügungsgesellschaft Anker hatte bei ihm drei Möbelstücke gepfändet und die Firma Nitsch und Pfeifer, bei der er in Stellung war, hatte ihm mitgeteilt, daß sie das Pfandrecht auf seine Wohnungseinrichtung in Anspruch nehmen. Als der Gerichtsvollzieher erschien, hatte er die Gegenstände bereits durch die Möbelpfändungsfirma Pfeifer fortbringen lassen, die ihm darauf ein Darlehen in Höhe von 300 M. gewährte. Gegen den Angeklagten wurde eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen ausgesprochen. — Der Schlosser Anton Geble von Ludwigshafen kaufte bei der Firma Deutsch Möbel im Betrag von 500 M. unter Eigentumsvorbehalt und verkaufte sie bald darauf für 110 Mark an den großen „Unbekannten“ mit dem Namen Seppel, von dem er nicht mehr weiß, wie er aussieht. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Ramstein, 14. Okt. Der in der hiesigen Händelsfabrik beschäftigte Invalide Nikolaus Ohneberg wurde gestern bei der Explosion einer chemischen Masse, die er in den Hof zu tragen hatte, schwer verbrannt. Die Explosion war eine so heftige, daß alle Scheiben der Fabrik und der Raubergabäude in Trümmer gingen. Auch das in der Nähe weilende 4 Jahre alte Kind der in der Fabrik wohnenden Eheleute Thum erlitt schwere Brandwunden.

Der Kiewer Ritualmordprozess.

* Kiew, 16. Okt. Der frühere Beamte der Sicherheitspolizei Polischinski sagte aus, es habe früher in der Fabrik Saizew eine geheime Sekte bestanden, die dort Sitzungen abgehalten habe. Auf eine Anfrage des Staatsanwaltes betündet der Zeuge, der Vater Justschinski sei nach dem äußersten Osten in Begleitung eines Juden abgereist, der dann nach Kiew zurückgekehrt sei. Andrej Justschinski habe schließlich gewünscht, seinen Vater wiederzusehen. Der Jude, der bei Saizew wohnte, habe ihn versprochen, ihm bei der Erfüllung dieses Wunsches behilflich zu sein. Der Zeuge nimmt an, daß dieser Jude Schneerson war, dessen Verhaftung am Vorabend vor der Verhaftung Weilis ihm sehr verdächtig erscheine. Ebenso verdächtig erscheint Polischinski's Aussage über den Zeugen Krassowski, der das Gerücht verbreitete, der Wort an dem Knaben Justschinski sei von einer Diebesbande verübt worden. Der Zeuge führt aus, Justschinski habe Weilis fiers besucht. Eugen Tschebertal sei unterrichtet worden, wie er aussagen sollte. Gerüchte als seine Bekundungen besser geworden seien, sei er gestorben, nachdem er Schiffsreisen genossen habe, die ihm Krassowski angeboten habe. Krassowski habe darnach getrachtet, die Kinder sich günstig zu stimmen. Der Tod des kleinen Tschebertal sei eingetreten, als die Mutter gefangen gefest und der Vater abwesend war. Ludmila Tschebertal, eine Tochter Biera Tschebertal, sagte aus, sie hätte sich in Gesellschaft des jungen Justschinski und 4 anderen Kindern, darunter ihrem Bruder Eugen, auf dem Fabrikshofe gegeben. Sie seien dort von Weilis, seinem Sohne und 2 Juden verfolgt worden. Weilis habe Justschinski gefasst und ihn zum Fegelos geschleppt. Die anderen Kinder hätten sich gerettet. Denia Rafonetschny habe die Darstellung Ludmilas erregt und wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Ludmila erklärt weiter, sie wäre von Polischinski unter Androhung des Todes überredet worden, zu Gunsten Weilis auszusagen. Polischinski laugnet ab, Ludmila bedroht zu haben. Sodann wurden die 3 Aussagen Eugen Tschebertal über sein letztes Zusammensein mit Justschinski vorgelesen, die alle 3 sich widersprechen. In der zweiten Aussage wird behauptet, Fedor Nizinty habe einmal im trunkenen Zustande gesagt, Andruschka lebt nicht mehr, sie ist ermordet. Eugen teilte diese Erklärung Nizinty's seiner Mutter mit und diese habe die Wahrheit der Erklärung zugegeben. Biera Tschebertal bestätigt die Darstellung Ludmilas. Sie sagte, Nizinty habe gesagt, er kenne das ganze Verbrechen, das

Landwirtschaft.

Der Saatenstand in Baden. Ueber den Saatenstand zu Anfang Oktober wird in den Statistischen Mitteilungen folgendes gemeldet: Die Restbestände von Hafer und Wiesenohm...

Der Stand der Futtergewächse und der Wiesen ist im allgemeinen gut. Der Futterklees steht vielfach üppig und fast überall ist reiches Grünfutter vorhanden.

Am 1. Oktober sind fast überall die Erträge des Weinstocks. In manchen Gegenden zerstört in der letzten Zeit die Wurmfliege die wenigen vorhandenen Trauben vollständig.

Hopfenanbau und -ernte in Baden im Jahr 1913. B. C. Aus Baden, 15. Okt. Bei der im Juni ds. J. stattgehabten Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung wurde im Großherzogtum eine Hopfenfläche von insgesamt 1006 ha festgestellt...

Nach den Ertragsmeldungen der Saatenstands- und Ernteberechnungen, denen diese „Hopfengemeinden“ zur Begutachtung zugewiesen sind, beträgt der geschätzte Gesamttrag der Hopfenerteile im laufenden Jahr von 875 Hektar beteiligt...

Volkswirtschaft.

Papyrus Akt.-Ges. Mannheim. Vor einiger Zeit berichteten wir über die Klagen des früheren Generaldirektors Wilhelm Lenz gegen die Papyrus A.-G. Diese Differenzen, an denen bekanntlich auch die Zellstofffabrik Waldhof A.-G. indirekt beteiligt war, sind, wie uns mitgeteilt wird, jetzt durch einen Vergleich beigelegt worden.

Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes. A. C. Die Lage des Arbeitsmarktes im Monat September d. J. kann zwar nicht durchweg als befriedigend bezeichnet werden, trotzdem ist aber nach den Berichten der Arbeitsnachweise im allgemeinen eine erhebliche Besserung gegenüber dem Vormonat zu konstatieren.

Die Abendbörse verlief sehr ruhig, die ermäßigten Schlussnotierungen von heute Mittag konnten sich jedoch gut behaupten, zumal neues stärkeres Angebot auf keinem Gebiete hervortrat.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer Akt.-Ges., Frankfurt a. M. Wie die „Frkf. Ztg.“ hört, hat die Gesellschaft das Projekt des Baues von Flugmotoren nach einem französischen Modell, das vor einiger Zeit bestanden hatte, aufgegeben.

Telegraphische Handelsberichte. Preisermäßigung für Nieten. r. Düsseldorf, 16. Okt. (Mit.-Tel.) In der angekündigten Mitgliederversammlung der Deutschen Nietervereinigung wurde die in Aussicht gestellte Preisermäßigung für Nieten derartig beschlossen, daß die Preise für Kessel-, Brücken- und Schiffnieten um 10 M. auf 155 M. pro Tonne herabgesetzt wurde.

Telegraphische Börsenpapiere. London, 15. Oktober. „The altie“ Schluß. Weizen schwimmend: willig bei geringer Nachfrage und 3 d niedriger. Mais schwimmend: williger und Preise 3 bis 6 d niedriger.

New York, 15. Okt. (Tel.) Produktenmarkt. Weizen. Meldungen über gutes Wetter, Abgaben der Kommissionshäuser und enttäuschende Nachfrage des Publikums veranlassen am hiesigen Markt Rückgänge von 1/2 bis 3/4 c. Verkäufe für den Export: 18 Bootladungen.

New York, 15. Okt. Kaffee. Nahe Sichten gaben auf enttäuschende Meldungen von den brasilianischen Märkten na, während entfernte Sichten auf günstig Tendenzberichte von den brasilianischen Märkten anziehen konnten.

Chicago, 15. Okt. (Tel.) Produktenmarkt. Weizen. Während der Dezembertermin auf basisselbständige Preisberichte um 1/4 c. nachgab, konnte der Termin auf ungünstige Berichte von Argentinien um 1/4 c. anziehen.

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt, 15. Okt. Umsätze bis 6.15 Uhr abds. Kreditaktien 108% bz., Petersb. Intern. Kreditbank 207% -% bz. G., D. Asiat. Bank 150% bz. G.

Hamburg. Amerik. Packet 138% -% bz. Nordd. oyd 119% -% bz. G. ult., 119.50 bz. cpt. Harpener 188% bz. Phönix Bergbau- und Lüttenbetrieb 250% -% bz. G. Feinmechanik etter u. Scherer 164.75 bz. Naphta Nobel 417 G. ult., Holzverkohlungs 287.10 bz. G., Daimler Motoren 329 bz. G., Scheideanstalt 570 bz. Adlerwerke Kleyer 377 bz. G., do. junge 358 G., Dürrkopfwerk 312 bz. G., Elektr. Schuckert 149% bz. ult., 149.10 bz. Elektr. Akkumulatoren 339.50 bz. G., 6.15 bis 6.30 Uhr: Phönix 250% -% bz. u. G.

Die Abendbörse verlief sehr ruhig, die ermäßigten Schlussnotierungen von heute Mittag konnten sich jedoch gut behaupten, zumal neues stärkeres Angebot auf keinem Gebiete hervortrat.

Effekten.

Table with columns for location (e.g., Brüssel, New-York), date, and various stock prices.

Produkte.

Table with columns for location (e.g., New-York, London), date, and various commodity prices.

Wasserstandsnachrichten v. Monat Okt.

Table with columns for location (e.g., Hünlingen, Kehl), date, and water level data.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table with columns for date, time, and weather observations at Mannheim.

Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus

Table with columns for date and weather forecast for several days ahead.

Witterungs-Bericht

Table with columns for station name, temperature, and weather conditions.

Geschäftliches.

Diebstahl eines guten Truppen-Palmer Weines feien darauf aufmerksam gemacht, daß im Stadteil Redan, Rathausstr. 8, Herr Adam Weidner eine modern erbaute Weinlese eröffnet hat.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for REVUE CIGARETTEN, featuring a portrait of a man and the slogan 'stark begehrt'.

Defensbezirk Nr. 4. Angekommen am 14. Oktober. Nutjes „Borussia“ v. Rotterdam, 3700 Da. Städtg. Seip „Reinhold“ v. Amsterd., 1800 Da. Städtg. Vermeeren „Hendrik“ v. Amsterd., 1850 Da. Städtg.

Defensbezirk Nr. 5. Angekommen am 14. Oktober. Hilfs „Eid n. N. 1“ v. Ruhrort, 7000 Da. Roblen. van Regen „Ludwina“ v. Rotterdam, 7000 Da. Geir. Dries „Girde“ v. Amsterd., 8000 Da. Cement. Pulvers „Johanna 1“ v. Weßling, 8500 Da. Briffels Dohr „Krankeisen“ v. Duisburg, 7750 Da. Roblen.

Defensbezirk Nr. 6. Angekommen am 14. Oktober. Lehner „Juliana“ v. Jaghfeld, 640 Da. Sala. Dettinger „Räben“ v. Jaghfeld, 667 Da. Sala. Werner „Anna“ v. Jaghfeld, 605 Da. Sala. Raab „Kola“ v. Weidbrunn, 805 Da. Sala. Reith „Emma“ v. Weidbrunn, 774 Da. Sala. Schumacher „Carolina“ v. Weidbrunn, 757 Da. Sala. Schmitt „Katharina“ v. Ruhrort, 738 Da. Sala. Giermann „Graf Reipera“ v. Ruhrort, 2600 Da. Städtg. Staab „Gg. Heinrich“ von Hochhausen, 850 Da. Städtg.

Defensbezirk Rheinlan. Angekommen am 15. Oktober. Brückchen „Johanna de Gruiter“ v. Ruhrort, 1072 Tonne Roblen. Weßling „Mart. Ferd.“ v. Duisburg, 870 Tonne Roblen. Schiffbrüder „Viktor v. Scheffl“ v. Ruhrort, 308 Tonne Roblen.

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table with columns for date, time, and weather observations at Mannheim.

Wetteraussicht f. mehrere Tage i. Voraus

Table with columns for date and weather forecast for several days ahead.

Witterungs-Bericht

Table with columns for station name, temperature, and weather conditions.

Geschäftliches.

Diebstahl eines guten Truppen-Palmer Weines feien darauf aufmerksam gemacht, daß im Stadteil Redan, Rathausstr. 8, Herr Adam Weidner eine modern erbaute Weinlese eröffnet hat.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: Julius Witte; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redak. Teil: Franz Kircher; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

Advertisement for REVUE CIGARETTEN, featuring a portrait of a man and the slogan 'stark begehrt'.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.
Donnerstag, den 16. Oktober 1913
8. Vorstellung im Abonnement A
Mein Freund Teddy

Luftspiel in drei Akten von André Maistre
und Lucien Bodard
Deutsch von Volten-Paeders
Regie: Emil Reiter
Personen:
Dolores Morel Walter Lang
Madeleine, seine Frau Vore Bulch
Francine, seine Schwester Marianne Hub
Verdler, Madeleines Vater Karl Schreiner
François, D'Altonne, Kunst- Maxmillian Herbst
maler, Madeleines Setter
Teddy Kimberley
Jacques Bertin, Gesandtschafts- sekretär
Madame Théodose Rouger Harry Pfeiffer
Mathilde, geschiedene Frau Toni Wittels
Dancenas Pauli Dorina
Juliette Dornag Paula Binder
Yvonne Blantin Olga Hochheim
Corbett, Hauswirth bei Teddy Hermann Kupfer
Bernhard Müller
Dominique Georg Mandanz
Willy Louis Heinenberger
Ein Diener bei Dolores Morel Anne Beont
Ein Diener bei Teddy Paul Bieda
* * * * * Franz Overth vom Kol-
theater in Wiesbaden als Gast.
Kasseneröff. 7 1/2 Uhr Anf. 8 Uhr Ende geg. 10 1/2 Uhr
Nach dem 2. Akte Pause.
Kleine Preise

Neues Theater im Rosengarten
Donnerstag, den 16. Okt. 1913
Lumpaci Vagabundus
oder das liederliche Kleeblatt

Sauber-Poße mit Gesang in drei Akten von Nestor
Wulf von Adolf Müller
Regie: Emil Decht — Dirigent: Friedrich Langhoff
Personen:
Stellarius, Kronprinz Wilhelm Kolmar
Fortuna, Veberrscherin des Glücks Vene Blankensfeld
Vikantina, ihre Tochter Olga Hochheim
Amorosa, Beschützerin der wahren Liebe Marianne Hub
Mikling, erpauer Zauberer Hermann Trembich
Miarin, sein Sohn Georg Köhler
Mudrin, ihr Sohn eines Meist. Steinbrecher
Lumpaci Vagabundus, der liebert. Weiß, Schuppator aller Schuldenmacher aus Lumpigen Haushalter Alexander Köfer
Felm, Tischlergeselle Julius Schmeier
Jwirn, Schneidergeselle Alfred Sandors
Anieriem, Schustergeselle Emil Decht
Wantsch, Strick in Elm Hugo Schödl
Hassel, Oberknecht in einer Brauerei Karl Köhler
Sephel Effe Bieschen
Dauherer Louis Heinenberger
Tischlergeselle Hans Bambach
Strudel, Gastwirt zum goldenen Roderl in Wien Georg Mandanz
Hobelmanna, Tischlermeister in Wien R. Neumann-Hoditz
Weppl, seine Tochter Goldi Dorina
Gerrude, Haushälterin bei Hobelmanna Olga Säbenan
Nesi, Magd daselbst Jenny Dötter
Dadaui, Metzgermeister in Prag Karl Schreiner
Ein Kaler Hans Gohde
Schneidbergelassen (Wilhelm) Burmeister
Georg Beder
Konrad Ritter
Wlodek Wolke
Otto Schmöle
Sudwig Schmitz
Julie Sanden
Eberje Weidmann
Clare Pfister
Helene Effe de Bank
Henriette Beder
Fritz Müller
Karl Stamm
Oleinrich Häftrug
Stimmergesellen, Junstmeister, Kartmeister, Reisende, Zauberer, Rauger, deren Söhne, Knappen, Rentner.
Ballettensemble: Ballet: gelangt von Tina Schmid-
tous, Lydia Pfahl, Rosa Mähring, Effe Brenner,
Jda Heintz, Effe Bontz.
Tanz: Kenny Hans, Rosa Noblitzsch.
Kasseneröff. 7 1/2 Uhr Anf. 8 Uhr Ende 11 Uhr
Nach dem 2. Akte größere Pause
Neues Theater: Eintrittspreise.
Im Großh. Hoftheater.
Freitag, 17. Okt. 1913 10. Vorst. i. Abonn. B
Professor Bernhardt.
Anfang 7 Uhr.

Handschuhe
in Leder und Stoff für Damen und Herren in großer Auswahl
bei A. Fradl
0 4 6 Seidenmarkt 0 4 6
machen Sie am liebsten mit meinen
Hausputz Spezial-, Fuß- u. Waschseifen
die höchsten Reinigungsstufen und werden vor-
gezogen. — Barfeil- und Einolienwachs (eigene
Fabrikat), hochglänzend, sehr wirksam, per Pfund ohne
Zusatz 90 Pfg. — Terpentinöl, bestes amerikanisches,
zu Tagesarbeiten. — Bugwölle, Bunttücher, Netz-
laugenmehl von 9 Pfg. per Pfund an. Wirken,
Schrapper 10. 20261

Seisenhaus F 2, 2, Mannheim, Marktstr.
Tel. 7163. Grüne Radatmarken. Tel. 7163.

DONNERSTAG, DEN 16. OKT.
Operetten = Abend.
Friedrichshof am Hauptbahnhof.
Wiederum ist es mir gelungen, für Oktober, eine
der besten Künstlerkapellen zu engagieren, für
ein ausgewähltes Familienprogramm ist bestens
gesorgt und bitte ich um geneigten Zuspruch.
P. Saitmacher. 33162

Gasthaus zur Morgenröte
S 6, 26 am Ring Tel. 1592.
Heute
sowie jeden Donnerstag
Schlachtfest
Reichhaltige Frühstückskarte
sowie 1912er u. 13er à 25 Pfg. pro 1/4 Lit.
empfehlen
Martin Schenk.

Kirchweihfest Rheinlan-Stengelhof.
Restaurant „zum goldenen Hirsch“.
Gottliche d. Eisenbahn u. elektr. Straßenbahn.
Bekannt vorzügliche Küche, garantiert reine Weine. Gröbster und schönster Saal mit Parkettboden. Anlässlich des Kirchweih-Festes am Sonntag, den 19. und Montag, den 20. Oktbr.

Großes Tanz-Vergnügen.
Moderne angenehme Ballmusik von der vorzüglichen
Rauheimer Bandoneon-Kapelle „Gitarra“, wozu
freundl. einladet
J. Geiß Wwe.

Kamelhaar-
Schlafdecken
in vielen modernen Mustern.
Reisedecken
in grosser Auswahl.
Flanelle
für Auto-Decken,
Auto- und Sports-Jacken-Unterkleider
J. Gross Nachf.
Inh.: Stetter
F 2, 6

F. Göhring
PARADEPLATZ
Gegründet 1822
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Uhren.

Pianos
von 425 Mk. an.
Pianos zur Miete
pro Monat von 6 Mk. an.
A. Donecker, L 1, 2.
Hauptvertreter von C. Bechstein und
V. Berdux. 32789

Mechan. Werkstätte u. Wagenfabrik
Friedr. Platz
Laden
Neues Rathaus
Bogen 58 u. 53.
Reparaturen u.
Neuanfertigung
jed. Größe und
Arten von
Wagen.
Fabrikation
ES 2, 12
Tel. 907.

Wein-Restaurant Otto Franke
D 4, 11 nächst Stadt Athen nächst D 4, 11
der Börse der Börse
Nurreine Weine
Ausgezeichnete Küche. Familien-Restaurant.

Hotel-Restaurant Odenheimer
D 5, 2 Neu eröffnet! D 5, 2
Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hier-
mit die Eröffnung meines Hotels und Restaurants ergeb. an und
bitte um geneigtes Wohlwollen.
Bekannt gute Küche.
Reine Weine.
Moderner Komfort. Säle für Festlichkeiten aller Art.

Einmaliger Abend-Kursus
im Schnittzeichnen nach jedem Maß, Zuschneiden, Nähen
sämtlicher Fassons für Damen und Kinderkleider oder Jacketts u.
Mantelbrauche, nebst Röde, Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Beginn 21. Oktober. Dauer 6 Wochen. 2 mal wöchentlich, 8-10 Uhr
abends mit Hausaufgaben.
Lehrmaterialien 10. u. 12. 15.— oder mit Lehrbuch 12. 25.—,
find anzuschaffen. Sonstige Zahlungen ausgeschlossen.
Prospekt, Lehrpläne, mündliche Auskunft gratis.

Worrings Damen-Bekleidungs-Academie
Mannheim, D 2, 14, 1 Treppe.
Tages-Kurse für Privat beginnen jeden Mittwoch. 33178
Geschäftskurse beginnen täglich. Im Oktober 25% Rabatt.

Neu und ohne Konkurrenz!
Heilwirkende
Gicht- und Rheumatismus-
Unterkleider
imprägniert mit „Vertolin“
Herbst- u. Winter-Neuheiten
in
Strumpfwaren Trikotagen
Gestr. Sportjacken Wollwaren etc.
für Damen, Herren u. Kinder
— Nur erstklassige Fabrikate! —
Spezialhaus
H. u. U. Weczera
0 7, 5
Heidelbergerstr. Tel. 4300.

Institut für Schönheitspflege!
Frau Mina Krüger P 5, 6-7
Aerztlich geprüfte Spezialistin.
Beseitigung sämtlich Teintfehler, wie Leber-
flecken, Warzen, Gesichtshaare, unreinen
T- u. Falten.
Combinirte Massage für Gesicht und
Körper — Manicure. 32142
Haarpflege nach System Prof. Dr. Lassar.
Sprechstunden 10-12 und 2-5 Uhr.

H. Urbach Nachf.
D 3, 8 eine Treppe D 3, 8
Planken
Telephon 3888
Damen
Kopfwaschen,
Frisieren,
Haar-Arbeit,
Ondulieren,
Manicure. 30177
Bäder! — Nur Damenbedienung! — Bäder!

August Wunder
Hof-Uhrmacher
Gegründet 1840. D 4, 16 Zeughausplatz
empfehl. sein reichhaltiges Lager in
Uhren aller Arten sowie Glasuhren- und benfor
Taschenuhren, Gold- u. Silberwaren mit Garantie
Eigene solide REPARATURWERKSTÄTTEN



Nach Amerika mit
erstklassig.
Doppel-
schrauben-
Dampfer
bei mässigen Preisen und
vorzüglich. Verpflegung der
Holland Amerika Linie
Rotterdam-New York
via Antwerpen u. M.
Dreisch.-Dampfer
„Statendam“, 35000 Reg.
Tonnen, 45000 Tonn Wasser-
verdrängung im Bau.
Abfahrten wöchentlich
jeden Samstag v. Rotterdam
Auskunft u. Kajütsbilletts
bei 75789
Gundlach & Baeranklaus Nebl.
General-Agenten Mannheim
Bahnhofplatz 7.

Weidner & Weiss
N 2, 8.
Gediegene und
geschmackvolle
Brant-
Ausstattungen
von 400 Mk. an.
Eigene Anfertigung.
3811

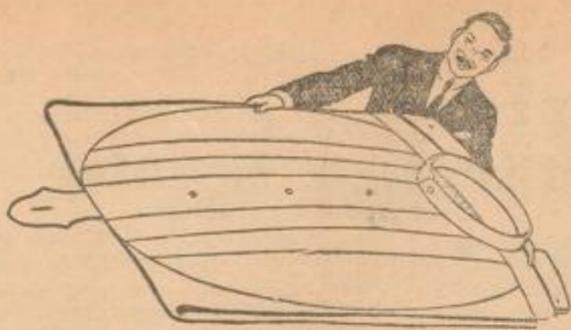
Welt - Detektiv
Auskunft W. F. Krüger
Mannheim
N 5, 1, 8. pp. Büro
gegründet 1903.
übernimmt unentgeltl. zuverläss.
Beobachtungen im In- u. Aus-
land, sowie gewissenhafte, ver-
trauliche Ermittlungen in Zivil-
Strafprozessen usw. und in allen
Vertrauenssachen.
Nachweislich viele ausschlag-
gebende Erfolge speziell in Ehe-
scheidungs-, Alimentations-,
Erbrechts- u. anderen. Auskunft über
Verleihen, Lebensrenten, Ver-
mögl. usw. über all. Grösstmögl.
Leistungen, niedrige und feste
Honorare. Absolute Vertrauens-
würdigkeit! Ratschläge gratis.
im unaufrichtigen Covert ohne
Firma. 38173

Theaterplatz
in Abonnement C oder D
gelucht. Oberl. Postfach 5
Hudwigshafen. 34068
Filiaalleiter
großer Fabrik mit circa
5000 Mk. Einkommen sucht
per Iot. auf 1 Jahr 1200 Mk.
zu leihen geg. Schuldschein
event. Cession. West. Ofr.
unt. Nr. 24066 a. d. Gzpb.

Keine
graue
Haare
mehr beim Gebrauch von
Perfekt selbiges
macht
20 Jahre jünger.
Erfolg garantiert. Nie-
mand kann es sehen. Bei
Nichterfolg Geld zurück.
Flasche Mk. 3.50. Versand
auswärts per Nachnahme.
Nur zu haben bei
K. Hilgers
Mannheim
Friedrichsplatz 17, 1 Tr.
vom Wasserturm links,
direkt neb. d. Arkadenhof.
Telephon 331
und bei Leo Trosch,
Parfümerie en gros D 1, 1.

August Koegel
Kontor: C 2, 25 Telephon 3581
empfiehlt alle Sorten
Ruhr-Kohlen, Ruhr-Koks, Briquets,
Buchen- und Tannenholz. 32184

Kirchen-Ansage.
Evangelisch-protestantische Gemeinde
Donnerstag, den 16. Oktober 1913.
Konferenzen. Abends 6 Uhr. Begrüß. Grab-
sänger Gmlein.



N. A. Grünbaum

D 4, 6 **Wäschefabrik** D 4, 6
gegenüb. d. Börse Tel. 2301 gegenüb. d. Börse

Herren-Oberhemden

nach Maas von Mk. 4.50 an
Garantie für tadellosen Sitz, feinste Verarbeitung, beste Stoffe
modernste Einsätze

Herren-Nachthemden

in eleg. Ausfüh., feinste waschechte Besätze von Mk. 4.50 an

Sämtliche Neuheiten in

Oxford, Percal, Zephir, Flanell etc.

our erstklassige Qualitäten, garantiert luft- und waschecht
nur eigenes Fabrikat.

Auf Wunsch Probehemd innerhalb 3 Stunden.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht verschied unerwartet, nach kurzem, schwerem
Leiden, mein innigstgeliebter Mann, Vater, Sohn, Bruder und
Schwager Herr

Joh. Hdt. Münch

General-Agent Nordstern.

im Alter von 53 Jahren.

13163

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Lisette Münch, geb. Rosenthal u. Kinder K 4, 12
Familie Münch, Q 2, 23
Familie Wallerstein, Frankfurt a. M., Rödelheim.

Die Beerdigung findet Freitag, den 17. Oktober
nachmittags 3^{1/2} Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Eine Vernunftheirat.

(Der tapfere Kamerad.)

Roman von Erica Grube-Börcher.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Dolores stand vor ihrem großen Toiletten-
spiegel und ließ sich von ihrer tagalischen Jofe
beim Ankleiden helfen.

„Kinde! Du nicht auch, daß mich schwarze
Seide sehr gut kleidet und mich schlanker macht,
Junge?“

Da Junge das Spanische sehr ebenso gut
beherrschte wie das Deutsche, hatte sich auch zwei-
fachen Junge und Dolores das Spanische als Aus-
gangssprache herausgebildet. Und weil Junge
sich mit der Frau ihres Vaters nur sehr züher-
lich verbunden fühlte, konnte auch die Dienerin
von der Unterhaltung alles hören. Sie be-
mühte sich, ein möglichst gutes Verhältnis mit
Dolores aufrecht zu erhalten, um als Bindungs-
glied zwischen Joven und seiner Frau wenigstens
außerlich und der Dienerschaft gegenüber ein
betriebliches Familienleben zu markieren.

Weil Dolores beim Besuch von Gesellschaften
sehr eitel war, leistete Junge ihr sehr Gesellschaft,
als Dolores sich zu einem souper d'adieu an-
kleiden ließ, das der französische Konsul in Ma-
nila heute veranstaltete.

Schwarze Seide kleidet Dich sehr vorteilhaft,
Dolores,“ pflichtete sie bei, „und da die anderen
Damen sicher alle in hellen Toiletten kommen,
wirft Du ganz apart wirken.“

Und dann markierte ich die neue Mode. Die
letzten Modenjournalen, die mir der gefürzte
Dampfer aus Paris brachte, berichteten, daß
Schwarz jetzt Trumpf in der Mode sei: schwarze
große Federhüte, schwarze Handschuhe und
Strümpfe und Schuhe. Und zu den schwarzen
Kleidern eine kleine farbige Garnierung. Ich
lege heute deswegen meine weiße Garnitur aus
Brillfaser Spitzen an.

Junge nickte ihr zu und betrachtete das Bild,
das der große Spiegel ihr von Dolores zurück-
warf. War es möglich, daß diese korpulente
junge Frau wirklich noch nicht zwanzig Jahre
zählte? Die meisten Deutschen hätten noch mit
dreifache jugendlicher gewirkt. Durch ihr züher-
mende Korpulenz, durch ihren Mangel an be-
verlichem Training, durch ihr tägliches Blegema
hatten auch ihre Bewegungen etwas Schläffes,
ihre Feinart eine durchsichtige gelbliche Bläue be-

kommen. Die Tropen waren der Kult der
Frauen.

Junge richtete sich auf und dehnte sich. Die
Tropen waren vielleicht darum der Kult der
Frauen, weil es den meisten Frauen der oberen
Gesellschaftsklasse zu gut ging, weil sie sich bei
dem Angebot der billigen und zahlreichen
Dienerschaft von Bewegung und Arbeit ent-
zogen. Junge war schlank und elastisch ge-
blieben. Die Leitung des Hausstandes, die
Liebersicht über die Dienerschaft liehen ihr keine
Zeit, halbe Tage in der Long-dress zu liegen,
zu schlafen, zu dämmern oder zu schwärmen. Da
man hier draußen auf dem Landbau im gan-
zen weniger den Verkehr mit den Bekannten
durch den weiten Weg zur Stadt pflegen konnte,
hätte Joven in letzter Zeit das Weiten wieder
aufgenommen, das ihm vor seiner Verheiratung
großen Genuß geboten. Als der frühere Gou-
verneur bei seiner Rückkehr nach Madrid seinen
Marshall auflöste, hatten nicht nur Joven, son-
dern auch Steffens und der jüngere deutsche
Gelehrte sich in sehr vorteilhaftem Maße Re-
paratur gekauft. Das Reitpferd der Gouverneurin
erwarb Joven für billigen Preis ebenfalls unter
dem Vorwand: daselbe später als Wagenpferd
einzuarrangieren. Vorläufig stellte er es jedoch
als Reitpferd zur Verfügung und veran-
lagte sie auf diese Weise, an den allabendlichen
Ritten der drei Herren mit teilzunehmen.

Den ganzen Tag während seiner Arbeit freute
sich Joven im Stillen auf diese abendlichen Sa-
gierritte. Und das schönste an diesen Abenden
war: daß es eine ganze deutsche Kaballade
war. Der Spanier war schlaf, ein feind jeg-
licher körperlichen Anstrengung. Dagegen emp-
fanden Joven und seine beiden deutschen Herren
den Mangel an körperlicher Bewegung, der
durch die Hitze am Tage und die ausschließliche
Penningung des Wagens bei dem weiten Weg
entstand. Man unternahm in letzter Zeit köst-
liche Nachritte. Bald ging es über die gerade
Chaussee, bald auf einem Wiesweg zwischen
Reis- und Tabakspflanzungen, bald in weitem
Bogen zum Meeresstrand hinab. Joven freute
sich über Jungs Begleitung. Sie wurde bei
ihrer schlanken Gestalt bald eine gute Rei-
terin, ein Kamerad, der Kravim ausbleibt und
nicht gleich ermüdete. Als Deutsche mit leb-
haftem Sinn für Natur, empfanden sie von der
Schönheit der Tropenwelt, dem Reiztum ihrer
Pflanzen, dem Duft ihrer Blumen, in den mond-
hellen Nächten den lebendigsten Eindruck.

Junge dehnte sich und dachte im Stillen, daß
es schade sei, daß heute der abendliche Ritt aus-
fallen würde, weil Joven Dolores zum Feste im
französischen Konsulat begleitete.

„Meinst Du, ich soll nur die zwei goldenen
Kämme nehmen?“ rief Dolores sie aus ihren
Gedanken und deutete sich über einen großen auf-
geschlagenen Mahagonikasten, den die Jofe eben
herbeigebracht hatte.

„Ich würde an Deiner Stelle überhaupt nichts
mehr ins Haar stecken. Du hast schon einen
mächtigen goldenen Kamm in Deiner Fesur
und da die zwei langen goldenen Ohrhänge!
Es ist viel besser, wenn Du nicht allzu-
viel Schmuck anlegst, besonders zu der schwar-
zen Toilette.“

„Meinst Du?“ entgegnete Dolores halb über-
zeugt, aber schließlich steckte sie sich doch noch eine
große, goldene Brosche an, außerdem ergriff
sie noch ein Medaillon mit Kette, und drei gold-
dene Armbänder —

„Weißt Du eigentlich, ob Joven fertig ist,
Junge? Er schien heute gar keine Lust zu haben,
das Fest im Konsulat zu besuchen. Aber das ist
mir gleich. Ich will hin. Man amüsiert sich bei
dem französischen Konsulpaar immer sehr gut!“

„Dein Mann scheint etwas besorgt zu sein.“
entgegnete Junge sehr auf Deutsch, damit die
Tagalinin sie nicht verstehen sollte, „er ähnelte sich
mir gegenüber: die Unruhe unter den Eingeborenen
hat denartig zugenommen, daß ich käg-
lich in irgend einer Form einen Ausdruck ihrer
Unzufriedenheit fürchte.“

Dolores lächelte unbestimmt auf.

„Ihr Deutschen! Ihr seid immer schwarz!
Die werden sich hüten, wo unser Gouverneur
wieder hat Verstärkungen kommen lassen!“

„Junge warf ihr einen Blick zu, sich vor der
Jofe in Acht zu nehmen und erhob sich dann
rasch, um das Gespräch abzulenken.“

„Ich werde nach Joven sehen, und Dir dann
Bescheid sagen.“

Als sie sich Jovens Arbeitszimmer näherte,
hörte sie die Stimme von Torreon erregt ant-
worten:

„Sie werden doch selbst zugeben, senor Dober-
mann, daß man um eine simple Tagalinin nicht
so viel Federlesens macht. Das Mädel ist ja
rein verrückt in ihrer Sentimentalität. Ich habe
sie nicht mehr loswerden können!“

„Sie hätten vielleicht eine vorstößigere und
diplomatischere Form wählen sollen, Torreon,
als sie Joven noch einmal Vorstellungen machte.
Sie haben sie nicht nur beschimpft, sondern Sie
haben sie auch mit dem Fuß getreten — beden-

Lieberhalle.

Heute Donnerstag
abend 7/9 Uhr

Hauptprobe

im Vereinslokal
„Eichbaum“.

Unterricht

Franco-Englisch,
diplomiert, erteilt gründ-
lich u. nach franz. u.
englisch. Unterricht.
Gram. corr. corres. liter.
Miss Villière, N 4, 2, 1
24015

Junge Dame

lange Zeit für Franz. und
Engl. in Exportschule tätig,
sucht für nachmitt. franz. u.
engl. Konvers. u. erich. Gesch.
u. H. R. 24078 a. d. Exp.

Vermischtes

Die betr. junge Dame,

welche am Sonntag abend
im Wägen-Café von
Herrn im arancu Kinnung
hervor wurde, wird falls
keine Annäherung er-
wünscht, um Angabe ihrer
Adresse geben unt. Nr.
24040 an die Expedition.

Wohnung:
Städt. Bezirk 1. Duden,
Exp. 24, 2. a. Exped.
u. als Nebenb. d. mäh.
Preis. ausgef. Gesch. d. H.
L. R. 10 a. d. Exp. d. H.
24004

Ankauf

Markensammlung,

größere zu kaufen gesucht.
Schriftl. Off. an 24000
Reidmann, U 1, 20 a.
Bogen gratis. Verdienst
meines Mannes laufe ich
getrag. Kleider zum An-
kauf für Mädchen und
Knabenkleider. Näheres
24000 G 6, 14, 1. Stad.

Verkauf

Sabentzette mit Pult

zu vert. G. Wagn. G 2, 8.
24003
Damenrad zu verkaufen
24009 N 3, 2 pori.
Eine gebrauchte Nähmaschine
24006
Sitz. 3 vert. L 3, 2, V.

Wichtig! Wichtig! Kartoffeln!

Verkaufe prima gelb-
schale u. weiß. Kartoffeln
Str. 2, 70 M., bei 10 Str.
2, 60 M., bei größerer
Abnahme noch billiger.
Probieren zu Dierßen. Auf
Ansch. Probe ins Haus.
Beschlung durch Postkarte
genügt. Inbendem Woch-
u. Tafeläpfel, — Silber-
traut, Körner, beim
Schlachthof. Nur von 4
Uhr mittags zu Hause.
24075

Liegenschaften

Einfamilienhaus

in freier Lage beim Fried-
hofsgelände m. 12 Zim. u.
auch in 3 Teilen verwand-
bar, unter günstigen Be-
dingangen per sofort od.
später zu verkaufen. Off.
u. Nr. 25308 a. d. Exped.

5 od. 6 Zim.-Haus

in bester Wohn-
lage zu kaufen gesucht.
Offert. erbeten 24019

Leo Breidenbach

Rofeng.-Str. 30. Tel. 5134

Wohnhaus

(Bordern.), mindest. zu 7%,
rentierend, zu kauf. gel. Off.
u. Nr. 23050 a. d. Exp. erbet.

Stellen finden

300 M. u. mehr monatl.
lohn verb. a. als Neben-
erw. geign. Näh. groß-
u. franz. Bijouterie-
fabrik Fischer, Leipzig,
Südstraße 95. 24057

Jung. Schreibgehilfe

welcher pers. nenogr. und
Schreibmaschine schreib-
kann, per sofort od. später
gesucht. Off. mit Gehalts-
ang. unt. Nr. 24100 a. d. Exp.

Stellen suchen

Früher erlernte
Aupferschmiede
gesucht. 14524
Arbeitsnachweis der In-
dustrie Mannheim,
Schwegingerstraße 17.

Fabrik in Redaran sucht

sofort
tüchtigen zuverlässigen
Postpacker.

Geischt

ein junges Mädchen zum
Kutieren in Mark- und
Hieslammengestalt und
morgens i. Handball tätig
ist. 24021

A. Schneider

Burckhardt 1 2a. 6

3g. Heij. Heuburche

24005
K. S. 11 parterre.

Haushälterin

gesucht a. kleiner
Familie, angen. Persönl.
reit. M. die g. wirtsch.
versteht. Offerten u. Nr.
24072 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen

Bauhälter 25 J. (Bau-
besitzer) l. Offerten unter
Nr. 24090 a. d. Exp. d. Bl.

Mietgesuche

Auf 1. April 1914 zu
mieten gel. in nächster
Umgebung Mannheim
(Seinheim, Heidelberg)
5-6 Zimmer-Wohn. nebst
Garten evtl. Einfamilien-
haus. Gesch. Off. m. Preis.
angeb. u. Nr. 24070
a. d. Expedition d. Bl. Bl.
Dr. chem. sucht i. Schön. od.
2 möbl. Zimmer in ruh.
st. Lage u. l. von d. Schloß
u. l. von d. Exp. erbeten u.
M 2, 1, 1 T. 24088

Wohnungen

C 3, 11 1 Zim. u. Küche
u. 1 Zim. u. 1 Zim.

L 13, 1 2 große Zimmer
u. 1 Zim. u. 1 Zim.

U 4, 9 4 Zim. u. Küche
Badzimmer, Bad, Kamin, u. Sa-
l. u. verm. Näh. pers. 24002

Untere Cigarette 8,
2. St. 1/2 3 Zimmerwoh-
nung, Bad, Kamin, u. Sa-
behor. elektr. Licht! so! zu
vermieten. 24001

1 Zimmer u. Küche (of-
f. 1. von d. verm. 24087
Friedrichsbergstr. 61.

Reparaturwerkstätte

sofortig gesucht. Tereinfahrt
Bedingung. Möglichst gen-
trale Lage. Off. erbet. unter
Nr. 24075 an die Exped.

GLEICH- UND DREHSTROM-
**ELEKTRO-
MOTOREN**
kauf- und mietweise
BROWN, BOVENI & CO. A.G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek. u. M. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.
21854

D. Schlinck

Salmin
REINES PFLANZENFETT

Salmona
PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE

Bis zum
Umzug nach O 6, 3
gewähren wir
20% Rabatt
auf sämtliche Waren wie:

Herren-Wäsche	Damen-Wäsche
Oberhemden, weiß u. bunt	Tag- u. Nachthemden
Nachthemden	Beinkleider
Schlafanzüge	Jacken
Unterwäsche	Röcke, Tailleuröcke
Strümpfen	Untertailen
Cravatten in allen Formen etc.	Matinees
Bettwäsche, Leinen- und Baumwollwaren.	Strümpfe etc.
Tisch- und Bettwäsche etc.	

(Einige Conventionsartikel ausgeschlossen.) 4185

Besondere Gelegenheit für Herren- u. Braut-Anstaltungen.
Verkauf gegen bar! **Auswahlforderungen netto!**

Um unsere sehr geehrten Kunden mit der größten Aufmerksamkeit bedienen zu können, bitten wir, auch die Vormittagsstunden benutzen zu wollen.

Gebrüder Wirth
Heidelbergerstr. 0 5, 6 **Wäsche-Spezialhaus.**

Die Sensation Mannheims
ist für die kommende Woche
„Der Student von Prag“
im **Union-Theater** P 6, 23/24
Näheres am Samstag!
Nur noch 2 Tage: Die Herrin des Nils!

Buntes Feuilleton.

— Auf der Fuchsfarm. „Ueber sandige einsame Strohen, darüber an abgelegenen kleinen Bauernhöfen, darüber an großen windbewegten Seen, dann durch Unterholz und Wald, führt der Weg bis zum Rande eines Urwaldes, den scheinbar noch nie ein Menschenfuß betrat“, so beginnt ein Mitarbeiter der Times die fesselnde Schilderung eines Besuchs, den er vor kurzem auf Neufundland einer jener Fuchsfarmen abstrich, auf denen seit 2, 3 oder 4 Jahren die kostbaren Pelstiere gezüchtet werden, für die Europa willig wahre Märchenpreise bezahlt. „Schon wieder leuchtet uns die hier so oft wiederkehrende Inschrift entgegen, die mitten in der Wildnis dem fremden Gaste verkündet: „Witte hier nicht zu rauchen“, zwischen Fichten und Tannen folgen die Besucher einem schmalen Fußpfad und plötzlich stehen wir alle vor einem hohen Mauerwerk aus hölzernen Planken.“ Es ist die Grenze der Fuchsfarm, wohl an die 4 Meter hoch ist diese ungewöhnliche Umfriedung, und sie umschließt eine kleine Waldfläche, von vielleicht einem Hektar. An der Spitze erwartet wortlos, den Schlüssel in der Hand, ein schweigender Mann die Ankömmlinge; felsam, leise und geräuschlos sind die Bewegungen dieses Hüters; und ein Blick zeigt, daß er ein Sohn der indianischen Rasse ist. Jenseits der hohen Umfriedung steht man es nun gleich, daß der erste Eindruck, der an einen Urwald denken ließ, trotz bis zu einer gewissen Höhe sind alle Baumköpfe ihrer unteren Äste entleert. Überall ist das Unterholz entfernt, und statt seiner sieht man Gestege, von denen jedes vielleicht eine Breite und Tiefe von gegen 15 Meter haben mag,

scheinen sich in dem ihnen von Menschenhand gezimmerten Bau und bei diesem Leben unter freiem Himmel und rauschenden Baumtronen sehr wohl zu fühlen; nachdem das erste Mißtrauen, das unser vorsichtiges, jaft geräuschloses Nahen erweckt, verfliegen ist, kommen die Tiere aus ihren Schlafwinkeln hervor. Hier ruht eine ruheloze Fuchsin wie ein Wolf im zoologischen Garten ohne Panik hastig längs der einen Seitenwand ihres Geheges hin und her und dreht sich am Ende der Witte jeweils mit einem ganz erstaunlich schnellen Ruck um, sonst aber sehen wir nirgends Zeichen von Unruhe oder Besorgnis. Das ist das Verdienst des kundigen indianischen Wächters, der die Tiere nicht erschreckt; in anderen Farmen, wo man den vierbeinigen Hörsingen Aufregungen nicht so sorgsam fernhält, sind die Tiere oft viel unruhiger, suchen häufig einen Weg zur Freiheit zu graben, stoßen dann auf der Erde auf die Drahtnehe und beschädigen sich nicht selten ihren kostbaren Pelz. Während auf der Brins Edward-Insel die Füchse bereits ausgerottet sind, findet man sie in Neufundland, noch in der Arbeit, denn also die Vorurteile ergänzen; und im Walde sind auch die Trapper beschäftigt, hessen eifrig ihre Fallen, und scheuen wohl auch nicht die von der Regierung ausgehenden hohen Strafen von 4000 Mk. für jeden Fuchs, der während der Schonzeit gefangen wird.“

— Vier Kinder statt zwei. Ein bei der perfidischen Polizeibehörde angestellter Belgier, der jetzt in Brüssel lebt, heiratete, so berichtet die „Post“, eine 14-jährige Perlerin, die, wie sich nachträglich herausstellte, von der ehelichen Treue allzu moderne Begriffe hat. Eine Tages verließ sie mit ihren zwei Kindern das eheliche Heim und schickte nach Paris über, wo sie sich bestens zu amüsieren suchte. Nach einiger Zeit ließ sie aber auch von dort aus und ließ die beiden Kinder ohne weiteres im Hotel zurück. Der Belgier reiste nach Paris und holte die Kinder aus dem Findelhaufe, wo die Polizei sie untergebracht hatte. Die Ehe wurde dann geschieden, und die beiden Kinder wurden dem Manne zugesprochen. Eines schönen Tages, als schon längst Gras über die Geschäfte gewachsen war, tauchte auf einmal die Frau in Begleitung von zwei Kindern wieder in Brüssel auf und verlangte für diese von ihrem verflorenen Ehemann Alimente. Sie habe ihre Kinder niemals verlassen, und die beiden Kinder, die ihr Mann erziehe, seien nicht die ihren. Das Brüsseler Zivilgericht wird nun zu entscheiden haben, welche Kinder die richtigen sind. Der glückliche Vater kann unter Umständen zu vier Kindern kommen, ohne eine Abnung zu haben, wie und woher. Ein guter Stoff für Abtreitinnen.

— Naderhand Haifischfang. Magdalena-Bai an der Westküste der südatlantischen Halbinsel, der neue Seefischplatz der amerikanischen Flotte, wimmelt von Haifischen. Für die dort vor Anker liegenden Kriegsschiffe ist das Haifischfangen somit ein gegebener Sport. Oft hängen vom Verdeck ein halb und mehr Dutzend Seefangnetze herab, mit dem von der Hyäne des Meeres besonders geschätzten Salzsäurefleisch als Köder. Einen Haifisch zu Landen erfordert aber viel Aufmerksamkeit. Hilft der

Fisch den todbringenden Haken, so geht er gar leicht mit Köder, Leine und Eisen davon. Um nun immer sofort bei der Hand zu sein, wenn ein Haifisch anbeißt, sind die amerikanischen Matrosen für die Zeit ihrer Abwesenheit auf den Ausweg verfallen, das Angelgarn mit der Angelschnur einer Dampfpeise zu verbinden. Erhält ihr schrilles Signal, so weiß der Haifischangler, daß es heißt, lange Leine die Schiffstreppe hinauf zu machen. Denn sonst und ohne solchen schallenden Korkeiswimmer möchte, wie ein unter dem Decknamen „Der Seetiger“ im „Wid World Magazine“ schreibender Marineoffizier der Vereinigten Staaten berichtet, Jod Tar — der „Kuli“ Uncle Sam — das Nachsehen hinter seiner verhassten Menschenfresserbeute haben.

— Die Sehnacht nach der Polizeizelle. In einem Straßenbahnwagen auf der Straße Leipziger Platz — Spittelmarkt spielte sich, so berichten Berliner Zeitungen, eine tragikomische Scene ab. Ein sauber gekleideter Herr im Alter von etwa 25 Jahren betrat den Wagen, stellte sich in die Mitte zu drückte. Bin ich hier richtig? Ich will zum Polizeipräsidenten, um mich dort einberufen zu lassen! Die Fahrgäste antworteten mit Heiterkeit und ein Herr sagte: „Hoffentlich finden Sie noch eine Helle frei! Sie hätten sich eine telegraphisch bestellen sollen.“ Aber bald verstummte die Heiterkeit. Lebhaft gestikulierend, mit weinerlicher Stimme erzählte der sanftmütige Fahrgast, daß er vor drei Jahren aus Dersberge entlassen worden sei u. seitdem finde er keine Stelle wieder, da niemand einen Menschen aufnehmen und beschäftigen wolle, der gestrichelt gewesen sei. So bleibe ihm nichts anderes übrig, als sich immer wieder erneut einberufen zu lassen, damit er Unterkommen und Kost finde. Verwandte habe er nicht mehr. Niemand sorge sich um ihn, und doch sei er ein „guter Mensch“, der nichts „Böses“ tue oder vorhabt. Der Damen unter den Fahrgästen bemächtigte sich eine tiefe Rührung, und sie wie die männlichen Fahrgäste luden dem armen, augenscheinlich geistig sehr beschränkten Menschen allerlei Ratsschläge zu geben. Er dankte für jeden mit warmem Dank und reichlich fließenden Tränen, wies aber alles ab, vor allem alle Geldgeschenke, und setzte seine ganze Hoffnung darauf, in einer Polizeizelle versorgt zu werden!

Von Tag zu Tag

— Trauriger Ausgang eines Streites. In der Nacht zum Montag kam es in einem Tanzlokal in Luisenbahn (Vofen) zu Streitigkeiten zwischen Infanteristen und Pionieren, die schließlich auf der Straße zu Tätlichkeiten ausarteten. Hierbei erhielten ein Gefreiter und ein Gemeiner vermutlich mit einem Seitengewehr schwere Stichwunden. Der Gemeine ist nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlegen. Als Täter wurden zwei Soldaten vom Infanterieregiment Nr. 46 ermittelt und festgenommen.

— Raubmord an der eigenen Schwester. Seit Samstag früh vermisste man in Chemnitz die 24-jährige Arbeiterin Seiffert. Gegen Abend fand man ihre Leiche in einem Koffer, der in der Bodenlammer stand, wo sie gewöhnlich schlief. Den Mord hat der 30-jährige Bruder begangen. Der Täter ist bereits ergriffen und hat Geständnis abgelegt.

Nur einige Tage!

Grosszügige

Nur einige Tage!

Reklame-Verkäufe

Veranlasst durch den enormen Erfolg unseres grosszügigen Reklame-Verkaufs haben wir uns entschlossen, in den Abteilungen **Haushalt, Kurzwaren, Teppiche und Gardinen, Lederwaren, Bijouterie und Parfümeriewaren** ebenfalls ganz besonders preiswerte Artikel zusammen zu stellen und offeriere so lange Vorrat:

Abt. Haushalt Verkauf III. Etage

Wirtschafts-Artikel!

- Kohlenfüller . Stück 1,55, 1,85, 1,15, **95 Pf.**
- Kohlenkasten Stück 1,75, 1,45, 1,15, **95 Pf.**
- Kohlenkasten engl. 4,75, 3,75, 2,95, **2,45 M.**
- Ofenvorsetzer . Stück 1,45, 1,25, 95, **85 Pf.**
- Ofenvorsetzer Eisen, 6,75, 4,75, 3,50, **2,45 M.**
- Ofenschirme 1teilig, 8,75, 7,50, 4,95, **3,75 M.**
- Ofenschirme 3teilig, 19,50, 16,50, 14,50, **10,50 M.**
- Wärmflaschen Stück 1,95, 1,65, 1,35, **95 Pf.**
- Wärmflaschen vernickelt, 3,25, 4,50, 3,25, **2,95 M.**
- Wärmflaschen Kupfer, Stück 5,25, **4,50 M.**
- Leibwärmer Stück 1,95, **1,35 M.**
- Petroleumkannen Stück 85, 68, 48, **38 Pf.**
- Kohlenschaufeln . Stück 33, 22, 15, **12 Pf.**
- Kohlenfüller verzinkt, St. 2 65, 2,25, **1,95 M.**

Lederwaren Verkauf Parterre

- Damen-Taschen nur mod. Fassons Stück 2,95, 2,65, 2,45, **1,25 M.**
- Posten Damen- u. Herren-Portemonnaies Leder, in hübscher Ausführung Stück **95 Pf.**
- Posten Kleine Damen- und Kinder-Portemonnaies besond. billig St. **48 Pf.**
- Wildleder-Damen-Gürtel in vielen modernen Farben Stück **88 Pf.**
- Damen-Peri-Handtaschen besond. preisw. Stück 5,50, 9,75, 2,45, **95 Pf.**

Teppiche - Gardinen

Linoleum Verkauf II. Etage

- Prima Boucle-Teppiche ca. 250/350 **62.00** 200/300 **41.50** 170/240 **25.00 M.**
- Velour-Teppiche ca. 250/350 **55.00** 200/300 **42.00** 170/240 **25.00 M.**
- Jute-Läufer Mtr. 1,35, 1,10, 85, 48, **35 Pf.**
- Moderne All-over-Nel-Garnituren 2 Pfügel, 1 Querbehäng Garnitur 11,50, 9,25, 7,25, **5,20 M.**
- Tüll-Gardinen abgepasst Paar 8,25, 6,50, 4,50, 3,75, **2,60 M.**
- Halb-Stores Stück 8,00, 6,25, 5,00, **3,75 M.**
- Linoleum (Druck) Reste v. 1-5 Mtr. □ **1,20 M.**
- Linoleum (Inlaid) ca. 2 mm stark Reste von 1-5 Mtr. □ Mtr. **2,50 M.**

Abt. Schuhwaren
Grosse Posten
Damen- oder Herren-Leisten Paar **98 Pf.**

Nur solange Vorrat

Lebensmittel

Verkauf III. Etage

Fleischwaren	Käse
Salami feine Qual. Pfd. 1,48 und 1,32 M.	Schweizerkäse 1/2 Pfd. 48 Pf.
Cervelatwurst feine Qual., Pfd. 1,48, 1,32 M.	Tilsiterkäse 1/2 Pfd. 48 Pf.
Braunsch. Mettwurst Pfd. 1,20 M.	Edamerkäse 1/2 Pfd. 48 Pf.
Blutwurst oder Leberwurst Pfd. 48 Pf.	Münsterkäse 1/2 Pfd. 48 Pf.
Rollschinken 1/2 Pfd. 85 Pf.	Romadurkäse 1/2 Pfd. 35 Pf.
Gekochter Schinken 1/2 Pfd. 85 Pf.	Lipauer garniert, 1/4 Pfd. 32 Pf.
	Alcolett 1 Pfd. 65 Pf.
Fischkonserven	Diverses
Neue Kronenhummel Dose 2 78, 1,50 M.	Dürrfleisch in kleinen Stücken . Pfd. 92 Pf.
Neue Nordseekrahen Dose 78 und 52 Pf.	Schweineschmalz garant. rein P.d. 68 Pf.
Neue Bismarkheringe Dose 78 und 42 Pf.	Herings-Salat 1/2 Pfd. 10 Pf.
Neue Filetheringe in Mayon.-ad.Rem.-Sauce 78 Pf.	Italienischer Salat 1/4 Pfd. 32 Pf.
Neue Rollmöpse in Remul.-Sauce D. 52 Pf.	Kieler Vollbücklinge 3 Stück 24 Pf.
Neue Russ. Sardinen per Glas 32 Pf.	Kleier Sprotten 1/2 Pfd. 28 Pf.
Neue Senfheringe Dose 88 und 52 Pf.	
Ananas Pfd. 95 Pf.	Weintrauben Pfd. 20 Pf.
Weintrauben in Kisten ca. 8 und 4 Pfd. 20 Pf.	Kochäpfel 10 Pfd. 92 Pf.
Grieszucker 5 Pfd. 1.00	Kaisermehl 10 Pfd. 1.85 5 Pfd. 95 Pf.

Kurzwaren

Verkauf Parterre!

Schweißblätter helle Gummiplatte und doppelt Battat Paar 25, 20 und 15 Pf.	Mähnaedeln 25 Stück 8, 5 und 2 Pf.
Kleiderbüsten Stück 3,75 und 2,95 M.	Stecknadeln 200 Stück 4 Pf.
Druckknöpfe schwarz und weiss in allen Grössen 12 Dutz 50 Pf.	Sicherheitsnadeln schwarz und weiss sortiert 12 Stück 8 Pf.
Stahistecknadeln 50 Gr. in Blechdosen 14 Pf.	Blusenhalter weiss gibt der Bluse festen Halt Stück 38 Pf.
Wäscheknöpfe div. Grössen, 6 Diz. 35, 25 Pf.	Halbleinen-Band gute Qualität, verschied. Breiten, 3 Stück à 5 Meter = 15 Meter 25 Pf.
Kragenknöpfe mit u. ohne Mechanik, Diz. 12 Pf.	Haarnaedeln Paket 8, 5, 3 und 1 Pf.
Maschinengarn 2fach, 1000 Yards schwarz und weiss Rolle 16 Pf.	Maschinengarn 500 Yards, schwarz und weiss, verschiedene Nummern . Rolle 13 Pf.
Spiralkragenstäbe schwarz u. weiss Diz. 12 Pf.	Maschinengarn coul., 200 Yards . . Rolle 7 Pf.
Perlmutterknöpfe 2 Dutz 15, 12 und 10 Pf.	
Macco-Riemen imit. 1 Dutz. 25 und 22 Pf.	
Ein Posten Nähseide verschiedene Farben — 50 Meter Rolle 3 Pf.	

Modewaren	Verkauf Parterre!	Stickerei- und Tüllstoffe
Ball-Echarpes bemalt und unil. Stück 1,75, 1,45, 95 Pf.	Posten Tüll- und Spachtelstoffe weiss und crème Mtr. 1,50, 1,25, 95 Pf.	Posten Leinen-Klöppelspitzen imit. ca. 6-8 cm breit 45, 40, 35 Pf.
Ball-Echarpes weiss, Reine Wolle Stück 95 Pf.	Posten Rock-Stickerei mit Häkchen 2 1/2 Mtr Coop. 1,95 und 95 Pf.	Posten Schweizer-Stickerei Coupon 4,10 Meter 1,95, 1,35, 95 Pf.
Riviera-Kragen weiss Stück 1,45, 95, 65 Pf.		
Spachtelkragen weiss u. erz, Stück 95, 65, 58 Pf.		
Stickerei-Kragen Stück 65, 48, 38 Pf.		
Jabots weiss Stück 45, 38, 28 Pf.		
Grosse Posten Batist- und Pique-Kragen weiss und bunt regulärer Preis bis 1,25 M. Serie I 49 Pf. Serie II 38 Pf.	Resiposten Zierknöpfe regulärer Preis bis 1,25 Zum Ausschneiden Dtd. 20 u. 10 Pf.	

Abt. Haushalt Verkauf III. Etage

Lampen

- Gliihstrümpfe für Stehgas 45, 38, 33, **28 Pf.**
- Gliihstrümpfe für Hängegas 58, 50, 42, **30 Pf.**
- Hüchenlampe für Petroleum 1,15, 95, 85, **68 Pf.**
- Nachtlampen 95, 68, 48, **30 Pf.**
- Tischlampen 4,50, 3,45, 2,75, **1,95**
- Wandarme 2,95, 1,75, 1,25, **70 Pf.**

Luxus-Waren Verkauf II. Etage

- Likörservice Jedes Stück
 - Brotkorb
 - Kaffee- od. Zuckerbüchse
 - Tortenplatte
 - Obstkorb
 - Vasen
 - Cabaret
- 95 Pf.**

Bijouterie Verkauf Parterre

- Taschenlampe kompl. Birne und Batterie **75 Pf.**
- Damen-Rocknadeln in hübschen Ausführungen St. **95, 65 Pf.**
- Damen-Rocknadeln echt Silber St. **95 Pf.**
- Posten Colliers echt Silber . Stück **95 Pf.**
- Zigaretten-Etuis in hübschen Ausführungen Stück **95 Pf.**

Parfümerie Verkauf Parterre

- Wasch-Eau de Cologne extra fein 1 grosse Flasche **98 Pf.**
- 1 Flasche gutes Parfum verschiedene Gerüche vorrätig **75 Pf.**
- Mundwasser Leduc Paris Flasche **95 Pf.**
- 1 große Flasche Kopfwasser **1,10 M.**

Toilette - Artikel

- Rasiergarnitur bestehend aus Napf und Pinsel Spiegel elegant ausgestattet **95 Pf.**
- Rasierapparat mit 2 Klingen im Etui **1,00 M.**
- Gummischwämme Qualitätsware Stück 1,65 und **95 Pf.**
- Seifenkämme echt Schildpatt . Paar 2,75 und **1,75 M.**
- Handspiegel weiss **68 Pf.**

Abt. Schuhwaren
Grosser Posten
Damen-Filz-Schnallenstiefel Paar **185 Mk.**
Filz- und Ledersohle mit Lederspitze

Im Erfrischungsraum **erstklassiges Künstler-Konzert** von nachmittags 3 bis 7 Uhr

S. Wronker & Co

Mannheim **E 1**